

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 46 Kronen; halbjährlich 28 Kronen; vierteljährlich 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen. Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 16 Heller, auf den Bahnhöfen 20 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 28-81.

Annahme unserer Friedensbedingungen durch Rumänien.

Berlin, 2. März. (Eingetroffen halb 4 Uhr Morgens.) Das „Wolff-Bureau“ meldet: Aus Bukarest wird uns soeben mitgeteilt, daß Rumänien sich auf den Boden der vom Vierbund vorgeschlagenen Verhandlungsgrundlage gestellt hat und Vertreter zur Beratung über den Friedensschluß entsenden wird. („Ang. Tel.-Bor.-Bureau.“)

Berichte unseres Generalstabs

In der italienischen Front keine besonderen Ereignisse. In Podolien verlaufen die Operationen planmäßig. Unsere Truppen haben Lachow, Prostorow, Siplany erreicht. Bei der Besetzung von Chotin und Sameniw-Podolski ergaben sich zwei russische Korps und drei Infanterie-Divisionenkommandos. In Bente stelen bisher über 200 Geschütze, 200 Jagdmaschinen, mehrere hundert Fuhrwerke, eine komplette Radiostation, sowie große Mengen von Munition, sonstigem Kriegsmaterial und Verpflegungsvorräten in unsere Hände.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Eichhorn.

In Estland und Livland nehmen die Operationen ihren Verlauf.

Heeresgruppe Eisingen.

In der Verfolgung des bei Rieczpca geschlagenen Feindes haben wir Gornel genommen.

Kiew, die Hauptstadt der Ukraina, wurde durch ukrainische und tschisische Truppen besetzt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nur in wenigen Abschnitten lebte am Abend die Gefechtsfähigkeit auf. Eigene Erkundungen bei Pollebeke und südlich von St. Quentin brachten Gefangene ein.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

In diesen Stellen der Front führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Dessenhalb von Reims drangen heftige Truppen in das zerstörte Fort Pompelle. Rheinländer und Westfalen stießen nordwestlich von Prozes tief in die feindlichen Stellungen vor. Aus den Februarkämpfen östlich von Zahure noch in Feindeshand gebliebene Grabenstüde wurden von badiischen und thüringischen Truppen in Angriff genommen. Auf dem Westufer der Maas stürmten rheinische Kompagnien die feindlichen Gräben südlich von Paucourt. Nach Durchführung ihrer Erkundung lehrten unsere Truppen mit mehr als 400 Gefangenen und zahlreichen erbeuteten Maschinengewehren in ihre Ausgangsstellung zurück. Die südlich von Zahure genommenen Gräben wurden gehalten und gegen französische Gegenangriffe behauptet.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Zwischen Maas und Mosel stieß Infanterie mit Pionieren in die feindlichen Gräben nordöstlich von Seicheprey vor. Die amerikanische Besatzung erlitt schwere Verluste und büßte 12 Gefangene ein.

Hauptmann Ritter v. Luttschel erlangte durch Abschluß eines feindlichen Fesselballons seinen 25. Lufttag.

Von anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Das russische Debakel.

Die heutigen Berichte aus Rußland und vor allem die offiziellen Heeresberichte der beiden Generalstäbe der verbündeten Mittelmächte lassen das russische Debakel als ein vollkommenes erkennen. Deutsche Truppen im Bunde mit den Ukrainern haben, wie General Ludendorff meldet, Kiew, die Hauptstadt der Ukraina, von den maximalistischen Sowjets befreit. Zugleich rücken die Deutschen unaufhaltbar im Norden vor; in Estland und Livland nehmen die Operationen ihren Verlauf, wie es lakonisch in dem Berichte der deutschen Obersten Heeresleitung heißt; daneben weist auch die im Zentrum operierende Armee Eisingen selbstverständlich ihren täglich obligaten Erfolg auf; in der Verfolgung des bei Rieczpca geschlagenen Feindes wurde von ihr Gornel (richtiger Homel) besetzt. Das meiste Interesse beansprucht allerdings der Kampfbericht der Sowjetagentur, in dem viele Namen der Ortschaften verstimmt sind, aber trotzdem die Fortschritte der deutschen Truppen deutlich genug zum Vorschein kommen. Nach dem Falle von Rebal und Bstow (oder Plestau) ist südlich Petersburg schwer bedroht. Die Meinungen darüber, ob die Bolschewiki Petersburg zu verteidigen gedenken oder nicht, sind mit Recht geteilt, da ja hierüber nur einander widersprechende Nachrichten vorliegen. Ueber Schweden wird berichtet, daß auf Anordnung des Petersburger Generalstabs (der uns so nebenbei als ein neuer vorgestellt wird) die fast ausschließlich aus Geinibel bestehende Rote Armee ohne militärische Ausbildung und nur notdürftig bewaffnet an die Front gedordert worden sei. Die Roten Gardisten haben den Befehl erhalten, zwischen Bstow und Petersburg den deutschen Vormarsch zum Stehen zu bringen und Widerstand bis zum äußersten zu leisten. Ueber Zürich dagegen versichert man uns auf Grund von Meldungen, die eine dortige Zeitung erhalten hat, daß eine kampflose Räumung der russischen

Tiska und Andrássy.

(Original-Genauigkeit des „Neues Pester Journal“.)

— Von Memor. —

Es gibt eine bestimmte Anzahl von Weltwundern, das Altertum zählte deren acht. Der englische Philosoph Carlisle ging weiter und entdeckte in dem komplizierten Gewebe der menschlichen Gesellschaft ein neuntes Weltwunder. Dann gibt es eine bestimmte Anzahl von Weltträtseln. Dubois-Raymond bezifferte diese mit sieben. Dazu gehören unter anderen die Fragen, wie die erste Bewegung und die ersten Lebenskeime auf unserem Planeten entstanden. Der deutsche Gelehrte fand auf diese Fragen keine Antwort und setzte nach allen diesen Fragen einen Schlüsselpunkt, welcher lautet: „Ignorabimus“. Wir wissen nicht und werden niemals wissen. Dieses „Niemals“ fand die Schule Ernst Hädels für allzu gewagt, ihr Meister schrieb sein bekanntes Buch über die „Weltträtsel“ und bewies oder meinte haarklein alles zu beweisen an der Hand der Entwicklungshypothese Darwins. Das wäre alles gut und schön, wenn Professor Huxley, einer der größten Naturforscher Englands, uns nicht durch alle Berechnungen Hädels einen viden Strich gemacht hätte. Huxley erklärt nämlich, er glaube an alle Wunder der Bibel, da die einfachste Naturerscheinung, das Aufstehen des Kornhalmes, das tägliche Aufgehen der Sonne und die Rässe des Wassers viel größere Wunder als die Wunder der Bibel und doch unbestreitbare Wahrheiten sind. Demnach wären also die Weltträtsel nicht gelöst. Es ist für einen einfachen Chroniqueur keine leichte Auf-

gabe, in die Fußstapfen dieser großen Naturforscher zu treten. Wir reden uns auch nicht im entferntesten ein, ein neues Weltwunder entdeckt zu haben, wenn wir einfach feststellen, daß auch die Seelenwerkstatt des homo politicus ein veritables Weltwunder ist, welches weder wir selbst, noch die großen Weltforscher bisher gelöst haben.

Parteigegenstände, gut. Majorität und Minorität, gut. Fusionen, Koalitionen und Konzentrationen auch gut. Dies kann man befürworten oder bekämpfen, man versteht die Sache und man spricht und schreibt ganz flott drauf los. Welcher Wundermann erklärt uns aber das Rätsel, wie es wohl kommen mag, daß zwei Parteiführer, die auf gleicher politischer Grundlage fußen, die durch keinerlei prinzipielle Gegensätze getrennt sind, die nur eine ganz dünne Papierwand von kaum definierbaren subjektiven Gefühlsmomenten von einander scheidet, sich auf der Bühne des öffentlichen Lebens seit Jahr und Tag hart und scharf bekämpfen? Graf Stephan Tiska und Graf Julius Andrássy, beide zur Führung der Nation berufen, geben ihrem Vaterlande die harte Rätselfrage auf, warum diese zwei Führer, die in gleicher Weise mit großer politischer Begabung ausgestattet sind, einander unerbittlich bekämpfen. Ueber die Wahlrechtsfrage, noch sonstige politische Differenzpunkte können dem Lande die Feindschaft dieser beiden Staatsmänner ausreichend erklären. Man kann die im Wahlrechtsauschuss jüngst gehaltenen Reden der beiden Parteiführer brechen und wenden, wie man will, die Frage:

warum der Zwist sich unter ihnen so lange und so hartnäckig aufrechterhält, kann nimmermehr ganz und restlos beantwortet werden. Wo mag wohl der Schlüssel zur Lösung dieses Rätsels irgendwo verborgen sein? Ein ungarisches Weltträtsel. Sollen wir auf dessen Lösung für alle Zeiten resignieren, sollen wir die heimliche „journalistische Literatur“ mit dem Stichwort eines neuen „Ignorabimus“ beschenken? Unsere Seele sträubt sich dagegen. Ueber die großen Weltträtsel lassen wir die Gelehrten brüten, über die Rätsel unseres vaterländischen politischen Horizontes hingegen können wir nicht mit gleichgültigen Achselzucken hinweggehen. Und wir nehmen keinen Anstand, rundweg zu erklären, daß wir uns auf diesem Gebiete keineswegs zur pessimistischen Weltanschauung bekennen. Wir resignieren nicht und verzichten nicht für alle Zeiten auf die Lösung des psychologischen Rätsels: warum Stefan Tiska und Julius Andrássy Parteigegner gemorden sind, und warum sie sich nicht vielmehr die Bruderkhand reichen, um die Wunden, aus denen das schwergeprüfte Vaterland in diesem grausamen Weltkrieg blutet, mit vereinten Kräften, Hand in Hand zu heilen.

Wir könnten uns die Sache bequem machen und es dem künftigen Geschichtsschreiber überlassen, einen Ausweg zu suchen aus dem Wirrwal der psychologischen Rätselfragen, mit welchen der Parteikampf zwischen Tiska und Andrássy unsere Seele quält. So bequem kann es sich nur der Essabist einrichten, der Chroniqueur hat es schwerer. Dieser muß sich durch

Hauptstadt durch die Bolschewiki erfolgen werde. Qui vivra, verri.

Während so der Krieg weitergeht und die Feinde im Norden, Westen und Süden immer tiefer in das Land dringen, während nun außer den Deutschen auch Oesterreich-Ungarns Armeen die Operationen neu begonnen haben und unsere Truppen in Podolien, Lachauy, Prostrurow, Liptsch erreicht, bei der Besetzung von Chorin und Kamienetz-Bodolsk sich zwei russische Korps (soll wohl heißen Korpskommandos) und drei Infanterie-Divisionskommandos ergaben und an Venet neben anderem schon dreihundert Geschütze in unsere Hände fielen — während alledem haben die neuen Friedensverhandlungen in Brest-Litovsk begonnen. Diese Verhandlungen nehmen diesmal einen viel glatteren Verlauf als die früheren. Die den Russen für den Friedensschluß gestellte kurze Frist läßt ihnen diesmal keine Zeit zu langatmigen theoretischen Spitzfindigkeiten, sondern es muß alles schnell und praktisch gemacht werden.

Nach Begrüßung der infolge von Verkehrs-hindernissen als letzte von allen Delegationen eingetroffenen russischen Delegation schlug der Vorsitzende vor, einen kollektiven Friedensvertrag zu schließen, dem vier verschiedene Anlagen beigegeben werden, die die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei zu Rußland enthalten, weiter vier gesonderte Zusatzverträge über die rechtspolitischen Beziehungen zwischen den Mächten des Vierbundes und Rußland zu schließen. Der russische Hauptdelegierte erklärte sich mit den Vorschlägen einverstanden. Es wurde ihm der Entwurf des Kollektivfriedensvertrages übergeben. Zweifellos wird die Brest-Litovsker Sitzung den erwarteten schnellsten und günstigen Verlauf nehmen. Die führenden Staatsmänner beider Parteien dürften wohl erst zur Unterzeichnung des Traktats eintreffen. Gegenwärtig nehmen nämlich an den Verhandlungen weder Graf Czernin noch Dr. v. Kühlmann, aber auch noch nicht Trojtski teil.

Als Beweis dafür, daß man den Abschluß des Friedens mit der Petersburger Regierung als sicher ansieht, kann die vom „Neuter-Bureau“, also offiziell, gemeldete Abreise des englischen und des französischen Botschafters mit ihrem ganzen Personal betrachtet werden. England und Frankreich sind zurzeit in Petersburg nur mehr durch Konsuln vertreten. Der amerikanische und japanische Botschafter sind bekanntlich schon vor einigen Tagen über Sibirien heimgekehrt. Namentlich an die Abreise des Japaners knüpft man eine Reihe von Kombinationen über ein Eingreifen der gelben Nation in den europäischen

die Tagesfragen durchzuführen und muß streben, die dunklen Punkte am Firmament des öffentlichen Lebens zu erhellen. Und die Aufgabe erscheint uns umso eher möglich, als wir in dem Charakter der beiden Staatsmänner nichts finden, was den Anäuel persönlicher Gehässigkeiten künstlich schärft und eine Ausgleichung persönlicher Gegensätze überaus schwer, wo nicht ganz unmöglich macht. Wir erklären rundweg, daß wir heute außerstande sind, zu verstehen, weshalb Stefan Tija und Julius Andrássy unversöhnliche Gegner sind. Gegenwärtige politische Fragen erklären uns diese Gegnerschaft nicht. Wir geneigen leider den Altersvorzug, die beiden Gegner auf ihrer politischen Laufbahn, in ihrem ganzen Entwicklungsgang seit ihrem Aufsteigen auf der politischen Bühne mit reger Aufmerksamkeit verfolgt zu haben. Wir könnten an so manche Reminiszenz aus dem bisherigen Leben der beiden Parteiführer anknüpfen, welche auf so manches Dunkel in ihren gegenseitigen Beziehungen ein charakteristisches Streiflicht zu werfen geeignet wäre. Aber auch diese Streiflichter vermögen uns nicht die volle Lösung des Rätsels zu geben. Wenn wir aber außerstande sind, uns die Gegnerschaft dieser beiden Parteiführer für jetzt zu erklären, so vermögen wir uns noch viel weniger zu der pessimistischen Auffassung als bekümmerte, daß diese Gegnerschaft von den grausamen Schicksalsmächten für ewige Zeiten beschlossen und besiegelt ist. Nein, Stefan Tija und Julius Andrássy müssen sich früher oder später — eher früher als später — versöhnen. Das Vaterland fordert. Vor die-

Weltkrieg durch eine Entsendung einer Armee auf den russischen Kriegsschauplatz. Da alle anderen Mittel versagt haben, wünschen nämlich Frankreich und England jetzt endlich das Experiment mit Japan zu machen. Man redet den Japanern ein, sie müßten bis zum Ural marschieren, um die Deutschen daran zu verhindern, nach Asien einzubringen. Als ob die Deutschen wirklich nichts anderes planten, als ganz Asien zu erobern. In Paris und London glaubte man schon an das Gelingen der Aufbesetzung Japans, denn man berechnete ja bereits von der Zahl der Truppen, die Japan zu dem Zwecke mobilisiert habe, und wußte auch davon zu erzählen, daß sich China an dem japanischen Europazug beteilige. Nun wird aber von Tokio aus stark gedämpft. Die Japaner denken offenbar gar nicht daran, sich auf ein so unsicheres Abenteuer, wie es ein Zusammenstoß mit Deutschlands sieggewohnten Heeren wäre, einzulassen. Höchstens sind sie bereit, wieder einmal im Trüben zu fischen und zu nehmen, was sich ohne Mühe und Opfer ergattern läßt. Ruhig dem Zerfall Rußlands wollen sie eben nicht zusehen, sondern aus dem Debelal für sich retten, was sie nur können. Die Mandchurerei und Sibirien dürften ihnen hilflos in den Rachen fallen. Das russische Debelal bleibt eben nicht auf Europa beschränkt, und nicht bloß die Feinde, sondern auch die Freunde wollen davon profitieren.

Politische Vorgänge.

Die Verständigungaktion in der Wahlrechtsfrage. — Neue Stellen. — Staatssekretär-Stellvertreter.

Die parlamentarischen Kreise beschäftigen gegenwärtig die große Frage, ob die verschiedenen Versuche zur Herbeiführung einer Verständigung in der Wahlrechtsfrage irgendwelchen Erfolg haben werden. Aus der in den verschiedenen Parteitagen herrschenden Stimmung läßt es sich heute bereits feststellen, daß die anfangs gegen jeden Kompromißverfuch vorhandene gewesene Haltung einer verständlicheren Auffassung Platz gegeben hat. Namentlich die Nationale Arbeitspartei hat zu wiederholtemmalen ihre Bereitwilligkeit geäußert, die Bewusstseinsfrage der Vorlage zu ernüchtern, wenn an derselben die ihrer Ansicht nach staatsgefährlichen Bestimmungen in entsprechender Weise abgeändert werden. Außer dem Grafen Stefan Tija hatte eine lange Reihe von Mitgliedern der Nationalen Arbeitspartei während der Ausschußberatung dem Standpunkt des Führers entsprechend ebenfalls für die Annahme der Vorlage plädiert, unter der Bedingung, daß einzelne Details derselben im nationalen Geiste abgeändert werden. Daß die Ansicht, wonach an der Vorlage solche Veränderungen vorgenommen werden müssen, nicht nur innerhalb der Nationalen Arbeitspartei besteht, beweisen die von patriotischer Beforgnis erfüllten Ausführungen des Grafen Stefan Tija

seiner kategorischen Imperativ gibt es kein Ausweichen. Nicht nur die Sünden, auch die Tugenden der Väter werden nach der heiligen Schrift den Kindern und Kindeskindern heimgesandt. Julius Andrássy (Vater) und Koloman Tija haben nach zehnjähriger Gegnerschaft (1865—1875) zum Wohle des Landes Frieden und Freundschaft geschlossen. Die politischen Gegensätze zwischen den Vätern waren fast abgerundet, unergleich tiefer, als die prinzipiellen Gegensätze zwischen den Söhnen. Und dennoch haben sich die Väter die Bruderhand zur Versöhnung zur vollen, lokalen und harmonischen Versöhnung gereicht.

Die Gegnerschaft zwischen Stefan Tija und Julius Andrássy hat das Jahrzehnt seiner Dauer schon längst hinter sich. Das Beispiel der Väter pocht daher längst an den Türen der Söhne. Auch das Vaterland ist heute nicht weniger einer rettenden Tat bedürftig, als es im Jahre 1875 war. Sowohl das Beispiel der Väter als die Interessen des Vaterlandes mahnen daher diese beiden Gegner zur Versöhnung. Wer den Glauben an eine frohere Zukunft unseres Landes, an die friedliche und gedeßliche Entwicklung seiner politischen Zustände in seiner Seele hegt und pflegt, der muß sich unwillkürlich auch an den Glauben klammern, daß diese feindlichen Brüder von heute in recht baldiger Zukunft als verbündete Freunde an der Spitze unseres öffentlichen Lebens einhergehen werden. Noch vor anderthalb Jahrzehnten lebten beide in der liberalen Partei in waffenbrüderlicher Freundschaft, sie können daher nicht auf ewige Zeiten Gegner sein.

und die in dieser Frage ausnahmsweise bestimmten tatsächlichen Argumente Géza Polonyis.

Unter dem unerkennbaren Eindruck dieser Strömung hat auch das andere Lager schon etwas von seinem schroffen Standpunkt nachgegeben. Graf Andrássy's gestrige Rede brachte eine Konzeßion, wenn auch nicht für den Moment, so doch für später hin. Damit ist aber auch schon die Handhabe dafür gegeben, daß man auf beiden Seiten den Weg zu einer weiteren Annäherung suche, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so werden die diesbezüglichen Versuche nicht ohne Erfolg bleiben. Es ist jedenfalls eine erfreuliche Erscheinung, daß man heute in beiden Lagern von der Ueberzeugung durchdrungen ist, es sei jetzt die wichtigste Aufgabe, durch die Verabschiedung der Vorlage die Wahlrechtsfrage selbst auf einen Ruhepunkt zu bringen. Ein weiterer erfreulicher Moment ist, daß bereits die Anregung zu tatsächlichen Abänderungen gegeben wurde und die Regierung keinesfalls den Standpunkt jener unterläßt, die von einem Kompromiß nichts wissen wollen. Angeht dieses Sachverhaltes fällt die Haltung der Karolyi-Partei, die auch heute noch schroff jedes Kompromiß von sich weist, nicht in die Waagschale. Entscheidend für das Schicksal der angebahnten Verständigungsversuche wird die Stellungnahme des Justizministers Báczonyi werden, der im Laufe der kommenden Woche die bisher unterbreiteten Anregungen prüfen und dann zu derselben Stellung nehmen wird.

So mild sich auch jene kleine Gruppe gebärdet, die auf die unveränderte Annahme der Vorlage besteht, gibt man sich doch in tonangebenden parlamentarischen Kreisen der Hoffnung hin, daß es gelingen wird, ein ehrliches Kompromiß herbeizuführen, womit dann auch zur Klärung der ganzen parlamentarischen Situation wesentlich beigetragen würde. Graf Julius Andrássy wiederholt übrigens heute in einem Artikel des „M. S.“ die in seiner gestrigen Rede enthaltene Konzeßion, daß für die spätere Abänderung der Vorlage schon jetzt vorgesehen werden soll, indem nach entsprechendem Ausbau und strenger Durchführung des Wahlrechtsgesetzes nach 10 Jahren nur jene das Wahlrecht erhalten sollen, die sechs Volksschuljahre absolviert haben. Das sozialdemokratische Organ „Népszava“ tritt aber dieser Andrássy'schen Initiative vorderhand noch ablehnend gegenüber und bezeichnet diese als den Beginn einer Aktion, mit welcher der eigentliche Inhalt der Wahlrechtsvorlage verschachtet werden soll. Die spätere Entwicklung der eingeleiteten Verständigungsversuche dürfte auch die sozialdemokratische Partei überzeugen, daß kein einziger maßgebender Politiker einer alle interessierten Kreise befriedigenden Lösung der Wahlrechtsfrage im Wege steht und daß mit den erzielten Erfolgen auch die Sozialdemokraten sich zufriedengeben können.

Die morgige Nummer des Annonciators wird — wie „Magy. Tid.“ meldet — ein königliches Handschreiben veröffentlichen, laut welchem Se. Majestät gestattet, daß im Bereiche der einzelnen Ministerportefeuilles nur eine in der dritten Gehaltsklasse rangierende politische Staatssekretärstelle beibehalten werden soll und daß, sofern die Anforderungen des Portefeuilles dies wirklich notwendig machen sollten, noch eine, höchstens aber noch zwei in der vierten Gehaltsklasse rangierende Staatssekretär-Stellvertreterstellen kreiert werden sollen. Wie „Magy. Tid.“ an kompetenter Stelle erfährt, hat der König zugleich gestattet, daß die heute bereits in suspendierte Stellen emanant, mit Titel, respektive Titel und Charakter bekleideten nichtpolitischen Staatssekretäre wohl in dieser höheren Eigenschaft belassen werden, daß aber in dem Falle, als systematisierte Stellen in Erledigung kommen sollen, diese nur mit Staatssekretär-Stellvertretern besetzt werden sollen; falls aber mit Titel, respektive mit Titel und Charakter bekleidete in suspendierte Stellen — mit Ausnahme der politischen Staatssekretärstellen — ernannt werden, soll diese Ernennung unter Beibehaltung des höheren Titels und Charakters für ihre Person nur in Staatssekretär-Stellvertreterstellen erfolgen können.

Zur Klub der Karolyi-Partei bilden die Vorgänge im Wahlrechtsauschuß den hauptsächlichsten Gesprächsstoff. Allgemein wurde betont, die Regierung müsse und werde nachdrücklich erklären, daß sie den Antrag des Grafen Siejan Bethlen zurückweist und weder zur Hinauszögerung der Verhandlung noch aber dazu ihre Zustimmung gibt, daß das Maß der Rechtsverweigerung irgendwie geschnitten werde. Den bezüglichlichen Standpunkt der Partei

wird übrigens Dienstag - Sitzung bringen

Das Lesefassungspresidium der Konferenz, in der Partei ber

Die Wählerbezirke haben die 48er Verfassung Gelegenheit Kultur- und Pongyi begrü

In der Landtagsgraphik wird das Finanz für weitere zu Berichterstattung begründet die diese Verlang finanziellen eine Erklärung da es über für Gravamina h Partei des des finanzielle stieren. P gleichfalls geg Ausgleichs mit ständigkeit Sta

Der Der d

Franköf

Seine Genf, „Agence Sab tag des P r Lothring Bourdeau an Poincaré Pichon, fünf zahlreichen Unette, W sondern vor und Bethor gen müf langen.

Genf, „Agence Sab menceau gebung bei gußt. Auf n eine Rede, in handeln und wandeln. D Völker bestin listerte Welt daß sie bis voll Chgefü Er sei vo wesen im Lippen schwe lommen! schwere Präu der Völker, die Naturo Freiheit ihre Diese Redan getonnen. Die Böc ren Gere Jeder müßte Unabhängig Pflicht, die vor der Waf Zum Schluß

wird übrigens Graf Michael Karolyi in der Dienstag-Sitzung des Wahlrechtsausschusses zur Geltung bringen.

Das leitende Komitee der 48er Verfassungspartei hielt heute abends unter dem Präsidium des Grafen Julius Andrássy eine Konferenz, in welcher über die Landesorganisation der Partei beraten wurde.

Die Wähler des Jászberényer Wahlbezirks haben in einer Versammlung beschlossen, in die 48er Verfassungspartei einzutreten. Bei dieser Gelegenheit wurde der Abgeordnete des Bezirks Julius und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi begrüßt.

In der heutigen Sitzung des kroatischen Landtages wurde, wie aus Zagreb telegraphiert wird, die Vorlage über die Verlängerung des finanziellen Ausgleichs mit Ungarn für weitere zwei Monate in erster Lesung behandelt. Berichterstatter Dr. Ivan Vorkobics (Koalition) begründet die Vorlage mit dem Hinweis darauf, daß diese Verlängerung unbedingt notwendig sei, um finanzielle Schwierigkeiten zu verhindern. Er verliest eine Erklärung der Frank-Partei, worin es heißt, da es überflüssig sei, alle die bekannten finanziellen Gravamina hier aufzuzählen, so beschränkte sich die Partei des Reducts darauf, gegen die Verlängerung des finanziellen Ausgleichs entschieden zu protestieren. Peršics (Starcevic-Partei) tritt gleichfalls gegen die Verlängerung des finanziellen Ausgleichs mit Ungarn und für die finanzielle Selbstständigkeit Kroatiens ein.

Der Weltkrieg. Der deutsch-französische Krieg.

Französische Kundgebungen für Elsaß-Lothringen.

Geheiden Clemenceau und Pichons.
Genf, 1. März. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ feierte Frankreich heute den Jahrestag des Protestes der Abtretung Elsaß-Lothringens in der Nationalversammlung in Bordeaux am 1. März 1871. In Paris wohnte Poincaré der Feier bei, umgeben von Stefan Pichon, sämtlichen Mitgliedern der Regierung, zahlreichen Senatoren und Abgeordneten, Kardinal Amette, Abbe Wetterle. In zahlreichen Reden, besonders von Dubot, Deschanel, Barres und Pichon wurde erklärt, Elsaß-Lothringen müsse wieder an Frankreich gelangen.

Genf, 1. März. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ wurden Poincaré und Clemenceau bei ihrem Erscheinen auf der Kundgebung von hiesigen Elsaß-Lothringern stürmisch begrüßt. Auf wiederholtes Drängen hielt Clemenceau eine Rede, in der er betonte, seine Aufgabe sei es zu handeln und die gehörten Worte in Taten umzusetzen. Die gehaltenen Reden seien auch für die Völker bestimmt, die sich zum Angriff auf die zivilisierte Welt gefügt hätten und erfahren müßten, daß sie bis zum Ende auf unüberwindliche Seelen voll Ehrgefühl und Menschenwürde stoßen würden. Er sei vor einigen Tagen an der Front gewesen und bringe ein Wort mit, das auf allen Lippen schwebt: „Sie werden nicht durchkommen!“ Clemenceau erinnerte sodann an die schwere Prüfung Frankreichs und die Gleichgültigkeit der Völker, die sich allem anzupassen scheine, da sie die Naturnotwendigkeit, mit der Gerechtigkeit und Freiheit ihre Revanche zu nehmen nicht kannten. Diese Revanche sei jetzt wider den Willen Frankreichs gekommen. Der Feind selbst habe sie hervorgerufen. Alle Völker ständen jetzt aufrecht für die Idee der Herstellung einer besseren Gerechtigkeit unter den Menschen. Jeder müßte verstehen, daß die erste Bedingung die Unabhängigkeit der Nation sei. Dies sei die höchste Pflicht, die Frankreich auferlegt wurde, seitdem es vor der Welt seinen Ruf als edelmütig erobert habe. Zum Schluß forderte Clemenceau zum Vertrauen

auf, denn die Stunde zur Verwirklichung dieser Ziele sei nahe. Bei der Kundgebung sprachen ferner der Abgeordnete Sigfried im Namen der Elsäßer und Maurice Barres im Namen der Lothringer.

In seiner Rede in der Sorbonne wendete sich Pichon gegen die Feststellung des Reichskanzlers, daß Elsaß-Lothringen altes deutsches Land sei. Als Beweis führte er einen schon zum Teil bekannten Brief Kaiser Wilhelms I. an Kaiserin Eugenie an, den diese vor kurzem dem Nationalarchiv übergeben habe. In diesem, vom 26. Oktober 1870 datierten Briefe wird Elsaß-Lothringen nur zu dem Zwecke verlangt, Deutschland gegen den nächsten Angriff Frankreichs, mit dem es rechnen müsse, sobald Frankreich gerüstet sei, zu schützen. Pichon behauptete ferner, Deutschland habe Frankreich bei Ausbruch des Krieges nicht nur mitschuldig an seinem Angriff auf Europa machen wollen, sondern es auch zu ertöten getrachtet. Er führte den jetzt erst bekannt gewordenen Schluß des Telegramms Bethmann-Hollwegs vom 31. Juli 1914, in dem Herr von Schön beauftragt wurde, Frankreich zu eruchen, neutral zu bleiben, an. Nach diesem Telegramm soll angeblich Deutschland als Bürgschaft für die Neutralität Frankreichs die Uebergabe der Festungen Loul und Verdun verlangt haben. Daraus ersehe man, daß Deutschland den Frieden wollte, in dem Augenblick, als es den Krieg wollte. Zum Schluß betont Pichon, nicht nur das französische Volk, sondern der ganze große Bund der Entente verlange die Herausgabe Elsaß-Lothringens.

Bombenwürfe auf schweizerisches Gebiet.

Bern, 2. März. (Amtlich.) Am 26. Februar 11 Uhr 20 Minuten abends hat ein französisches Flugzeug über den Wald von Längenberg zwischen Mährischhausfen und Schaffhausen Bomben abgeworfen. Das politische Departement hat an die französische Regierung eine Note gerichtet, in der auf das energischste gegen diese neue Verletzung des schweizerischen Bodens Protest erhoben wird.

Belgische Friedensbestrebungen.

Berlin, 2. März. Die „Süddeutsche Zeitung“ bringt eine Zuschrift aus parlamentarischen Kreisen, daß die Einladung des Reichskanzlers an die Regierung in Le Sabre von belgischer Seite erwünscht war. Belgien sei friedensbereit und hoffe, sich durch eine öffentliche Friedensausprache allmählich von England zu befreien. Das Blatt beurteilt diese Lesart skeptisch.

Die Affäre Caillaux.

Genf, 2. März. Der Untersuchungsrichter in der Sache Caillaux gibt bekannt, daß die aufgefundenen Wertpapiere, die größtenteils das Eigentum der Gattin Caillaux sind, vor dem Kriege einen ungefähren Wert von einer halben Million Franken darstellen. Die Herkunft aller Wertpapiere ist einwandfrei festgestellt.

Der Krieg gegen England.

Attentat auf Lloyd George?

Berlin, 2. März. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet: Am 27. Februar, an dem Tage, da Lloyd George sich Unwohlsein amüßig verlaubbart wurde, sei gegen ihn auf der Straße ein Attentat verübt worden. Der Attentäter soll ein irischer Sinnseiner sein, der verhaftet worden ist.

Die russischen Rekrutierungen in England

Haag, 2. März. Der Londoner Korrespondent des „Jüdischen Korrespondenzbureaus“ berichtet, daß die englische Regierung infolge des Protestes der russischen Regierung von einer weiteren Rekrutierung russischer Untertanen in England absieht. Die Northcliffe-Presse bemüht die Gelegenheit zu aufsehenden Artikeln gegen die russischen Juden in England.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Absperrung der italienischen Grenze.

Lugano, 2. März. Die italienische Grenze ist seit Mitternacht aber-

mal geschlossen. Als Ursache wird die in Italien erwartete neue deutsch-österreichisch-ungarische Offensive betrachtet.

Die Erfolge der Mittelmächte im Monat Februar.

Berlin, 2. März. („Wolff-Bureau.“) Im Monate Februar machten die Mittelmächte über 1000 Offiziere und mehr als 30,994 Mann Gefangene. Hierzu kommen noch verschiedene höhere Stäbe und 2 russische Regimenter. An Beute wurden 1353 Geschütze und 2145 Maschinengewehre eingebracht. Außerdem fielen in Minsk den Deutschen 50,000 Gewehre und während des bisherigen Vormarsches 104 Lokomotiven, 5-6000 Fahrzeuge und 1234 Eisenbahnwagen in die Hände, von denen 704 voll beladen waren.

Demission des spanischen Kabinetts.

Madrid, 27. Februar. (Juntenspruch des Vertreters des „Rev.-Bureaus.“) Verspätet eingetroffen. Der Ministerpräsident überreichte heute dem König die Demission des ganzen Kabinetts. Garcia Prieto wurde neuerlich mit der Kabinettsbildung betraut.

Ereignisse zur See.

Die Erfolge des U-Bootkrieges.

Berlin, 1. März. („Wolff-Bureau.“) Amtlich wird gemeldet: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz haben unsere U-Boote wieder 23,000 Bruttoregister-tonnen Schiffsraum versenkt. Die Erfolge wurden hauptsächlich in der irischen See und im Aermelkanal erzielt. Unter den versenkten Schiffen waren wertvolle Dampfer von 8000 und 4000 Bruttoregister, ein tiefbeladener, 3500 Bruttoregister-tonnen großer Dampfer, der im Aermelkanal aus einem stark gesicherten großen Geleitzuge herausgeschossen wurde. Räumlich festgestellt wurden: der englische Motorsegler „Mia Bora“, der französische Segler „Commandant Baravier“ mit Grubenholz von La Rochelle nach Cardiff, endlich die englischen Fischerfahrzeuge „Commander“, „Snowdrop“, „Jrey“, „Leonata“, „Rosebud“, „Italia“, „Dun“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Seegefecht bei Wlialand.

Amsterdam, 1. März. Nach Berichten aus Wlialand kam es heute nachts nördlich der Insel zu einem Seegefecht. Zwei Torpedojäger seien gestrandet oder gesunken, fünf deutsche Schiffbrüchige von einem bewaffneten Trawler seien in Wlialand angekommen. Vor der Küste treiben Boote mit anderen Schiffbrüchigen. Nach einer Meldung stammen die in Wlialand angekommenen deutschen Schiffbrüchigen von einem deutschen Schiff, von dem aus heute nachts beobachtet worden war, daß ein deutsches Torpedoboot und zwei Wärenleger im Wärenfelde in die Luft flogen. Die in Wlialand gelandete Mannschaft hatte versucht, Hilfe zu leisten, war aber infolge des stürmischen Wetters nach der Küste getrieben worden. Die Besatzung der in die Luft geflogenen Schiffe ist wahrscheinlich ums Leben gekommen.

(Wie das „Wolff-Bureau“ an zuständiger Stelle erfährt, handelt es sich um ein Minensuchboot und drei Fischdampfer, deren Besatzung zum größten Teil gerettet worden ist.)

Die Vorgänge in Rußland.

Der Vormarsch der Deutschen.

Petersburg, 1. März. („P. L.-A.“) Am 27. Februar um 11 Uhr fiel Reval in die Hände der estnischen Weissen Garde, die von unbeträchtlichen deutschen Abteilungen unterstützt wurde.

Heute wurde eine Abteilung abgesandt, die die revolutionäre Ordnung in Odow wiederherstellen. Die revolutionären Truppen verhinderten große Plünderungen in Nowgorod. Der Sowjet räumte unter den Drohungen der Bourgeoisie, die sich der Gewalt bemächtigt hatte, den Ort Dho. Danach wurde sie von Mitgliedern der Sowjets wieder verjagt und hinterher wurde die revolutionäre Ordnung wiederhergestellt. Kleine deutsche Autokolonnen rücken gegen Sabage vor. Die Sowjettruppen sprengten die Brücken und entwickelten eine lebhafteste Tätigkeit

zur Befestigung von Polotsk und Naval. Da der Feind nur noch 70 Werst von Postischl entfernt steht, wurde der Befehl erteilt, die Streitkräfte zurückzuziehen und die Brücken in Brand zu setzen. Die Deutschen stellten die Brücken wieder her. Alle Maßnahmen zur Verteidigung der Linie Luki—Vologda sind getroffen. Die Rückeroberung Pskows durch unsere Sowjettruppen wird nicht bestätigt. Es sind Verstärkungen nötig. Schwache deutsche Kräfte rücken langsam gegen Luga vor.

Die Verteidigung von Petersburg.

Malmö, 2. März. Auf Anordnung des neuen Petersburger Generalstabes ist die fast ausschließlich aus Gefindeln bestehende Rote Armee ohne militärische Ausbildung und nur unzureichend bewaffnet an die Front geworfen worden. Die Roten Gardeisten haben den Befehl erhalten, zwischen Pskow und Petersburg den deutschen Vormarsch zum Stehen zu bringen und Widerstand bis zum äußersten zu leisten.

Petersburg, 28. Februar. (P. T. A.) In Petersburg sind Abteilungen von Matrosen aus Kronstadt eingetroffen, um die Hauptstadt gegen die Deutschen zu verteidigen. Aus Helsinki werden mehrere freiwillige Matrosenabteilungen erwartet. Nach einem Beschlusse des bolschewistischen Komitees in Moskau sind die Parteimitglieder verpflichtet, sich unerbittlich in die Rote Armee einzuschreiben zu lassen und sofort an die Front abzugehen. Das minimalistische Komitee in Moskau hat eine gleiche Entschliessung gefasst. Das Moskauer Komitee der Handwerkerverbände schlägt den nicht mit der Ausführung von Verteidigungsarbeiten beschäftigten Mitgliedern vor, in die Reihen der Roten Armee einzutreten. Die Gewerkschaft der Textilarbeiter in Moskau hat beschlossen, alle ihre Mitglieder zum Eintritt in die Rote Armee aufzufordern.

Durchsuchung der Petersburger englischen Botschaft.

Berlin, 2. März. Aus Petersburg wird indirekt gemeldet: Kurz nachdem dem diplomatischen Personal der englischen Botschaft vom Volkskommissariat des Aussen die visierten Pässe zu gestellt worden waren, erschienen drei russische Offiziere in Begleitung eines größeren Soldatenkontingents im Botschaftsgebäude und erklärten, daß sie den Auftrag von der Räteregierung erhalten hätten, die zur Verschickung nach England bereitstehenden Geheimakten einer Prüfung zu unterziehen. In den Dokumenten sollten sich angeblich wichtige Angaben über eine geplante gegenrevolutionäre Bewegung finden. Trotz heftigen Einspruches der Botschaftsbeamten wurden alle Akten gründlich durchsucht, einige Dokumente verbrannt und die übrigen der Botschaft zurückgegeben. Der englische Geschäftsträger beim Volkskommissariat hat gegen diese Verletzung des Völkerrechtes Protest erhoben. Im Auftrage Trozkis erklärte Sekretär Nadel, daß die Untersuchung und Vernichtung der Botschaftsakten ohne Wissen der Sowjetregierung erfolgt sei, so daß diese nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Die Haltung Japans.

Osaka, 2. März. Baron Motono, der japanische Botschafter in London, erklärte auf eine Anfrage über die deutsch-russischen Friedensverhandlungen, daß wenn wirklich ein Friede zwischen Deutschland und Rußland zustande kommen sollte, Japan den Umständen entsprechend selbstverständlich Schritte unternehmen werde, um, wenn nötig, mit Waffengewalt seine Interessen zu wahren. In bezug auf den abzuschließenden Frieden herrscht zwischen Japan und Amerika und allen übrigen Alliierten völlige Uebereinstimmung.

Stockholm, 2. März. Von hiesiger japanischer Seite wird gemeldet, daß die französischen Hoffnungen auf japanische Hilfe gegen Deutschland unbegründet seien. Die Japaner sehen in der deutschen Offensive gegen die Bolschewiki selbstverständlich keine Bedrohung ihrer Interessen im Stillen Ozean. Dagegen beabsichtigen sie in Ostasien eine analoge Aktion wie den deutschen Vormarsch, um die von Mongolen bewohnten Gebiete von der russischen Anarchie zu befreien. Von japanischer Seite wird hervorgehoben, daß die Jahreszeit für den Beginn einer solchen Aktion besonders günstig ist.

London, 1. März. Wie das „Reuter-Bureau“ aus autorisierter japanischer Quelle vernimmt, hat Japan keine Neufassung in betreff einer Aktion getan, die infolge der Lage in Rußland erforderlich werden könnte. Die Wahrheit ist, daß vor einigen Tagen die kaiserlich japanische Regierung durch Vermittlung ihrer Botschafter bei den Regierungen der Alliierten Informationen einzog, wobei sie die Verbündeten bat, ihre Ansichten über die Ereignisse in Rußland zu äußern. Es wurde jedoch von Seiten Japans weder ein militärischer noch sonst ein anderer Vorschlag gemacht. Es ist zu bemerken, daß Japan nicht auf Grund gewisser Abmachungen mit den Alliierten oder unter gewissen Bedingungen in den Krieg eingetreten ist. Japan hat nie eine territoriale Expansion ins Auge gefaßt und ist keineswegs mit einem solchen Gedanken in den Kampf eingetreten. Wenn es gezwungen ist, seine Operationsphäre zu erweitern, so wird sein Ziel kein territorialer Zuwachs sein. Die neue Drohung richtet sich direkt gegen den äußersten Orient. Sie betrifft unmittelbar die Sicherheit Japans. Japan betrachtet sich als verantwortlich für die Aufrechterhaltung des Friedens und der Sicherheit im äußersten Osten. Die deutsche Bedrohung bestand bereits in Ostibirien. Sie war den Alliierten schon vor dem jetzigen Vorrücken der deutschen Truppen in das Innere Rußlands wohl bekannt. Die Tatsache muß betont werden, daß die militärische Aktion Japans unentwegt von der Notwendigkeit geleitet war, seine Verpflichtungen als Verbündeter Großbritanniens einzuhalten und gleichzeitig die Gefahren, die seine eigene Sicherheit bedrohen, zu beseitigen.

Washington, 2. März. Wilson ist mit dem Programm der von Japan vorgeschlagenen Aktion in Sibirien beschäftigt. Es wird angenommen, daß ein internationales Abkommen getroffen werden dürfte, um zu verhindern, daß die Kontrolle der transsibirischen Eisenbahnen in deutsche Hände falle.

Amsterdam, 2. März. (Reuter.) Der japanische Vorschlag über das Vorgehen in Sibirien wurde vom Kabinett besprochen, nachdem Lansing und Lord Reading hierüber eine Unterredung gehabt hatten. Ein Beschluß ist noch nicht gefaßt, aber der Austausch der Ansichten nimmt einen günstigen Fortgang.

Die Friedensverhandlungen mit Rußland.

Brest-Litowsk, 1. März. Heute vormittag wurden die neuen Friedensverhandlungen des Vierbundes mit Rußland in einer unter Vorsitz des Gesandten v. Rosenberg abgehaltenen Plenarsitzung eröffnet.

Nach Begrüßung der russischen Delegation schlug der Vorsitzende vor, einen kollektiven Friedensvertrag zu schließen, dem vier verschiedene Anlagen beigegeben werden, welche die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei zu Rußland enthalten, weiter vier gesonderte Zusatzverträge zu schließen, welche die rechtspolitischen Beziehungen zwischen den Mittelmächten des Vierbundes und Rußland regeln.

Der Vorsitzende der russischen Delegation, Herr Sokolnikow, dankte für die Begrüßung und erklärte sich mit den formellen Vorschlägen einverstanden, worauf in die Verhandlungen eingegangen wurde.

Der Vorsitzende übergab sodann Herrn Sokolnikow den Entwurf des kollektiven Friedensvertrages unter eingehender Darlegung der vorgeschlagenen einzelnen Vertragsbestimmungen. Ebenso wurden der russischen Delegation von den Vertretern der Vierbündmächte die handelspolitischen Anlagen und

die Entwürfe der Rechtsverträge übergeben, worauf die Vormittagsitzung erschöpft war.

Im Laufe einer dreistündigen Nachmittagsitzung wurden die Verhandlungen fortgesetzt, worauf die Sitzung verlagert wurde.

Die Friedensverhandlungen mit Rumänien

Berlin, 2. März. (Wolff-Bureau.) Die Meldung, daß Staatssekretär v. Kühlmann und Graf Czernin von Bukarest nach Brest-Litowsk abgereist seien, ist falsch.

Lokal-Anzeiger.

Ernährung und Versorgung. Die Seifenversorgung.

Die neuen Toiletteseifen. — Detailpreise: R. 5.80, R. 5.20 und R. 4.60.

In Angelegenheit der Erzeugung und Zubereitungsart von Toiletteseifen hat die Del- und Fettzentrale folgende Bestimmungen erlassen:

Die Erzeugung von Toiletteseife.

Die Erzeugung von Toiletteseifen ist (bereits seit 15. Januar d. J.) nur jenen Fabriken gestattet, die von der Del- und Fettzentrale diezu eine Erlaubnis erhalten. Die Fabriken dürfen aus ihrem Rohmaterial nur Toiletteseifen I., II. und III. Qualität in gleichem Verhältnis herstellen. Die Toiletteseifen müssen ein Einheitsgewicht von 100 Gramm haben, zumindest 72 Prozent Fettsäure enthalten und ihrer Qualität entsprechend parfümiert und verpackt werden. Es gelten folgende Maximalpreise für Wiederverkäufer: Toiletteseife I. Qualität R. 4.50, II. Qualität R. 4 und III. Qualität R. 3.60.

Interessierung von Toiletteseife.

Seit 1. März wird nur die Zubereitungsart von solchen Toiletteseifen gestattet, deren Erzeugung die Del- und Fettzentrale den legitimen Toiletteseifenfabrikanten gestattet hat. Die Toiletteseifenhändler sind verpflichtet, in ihren Geschäftslökalen eine Tafel mit den Maximalpreisen der Toiletteseifen auszubringen. Es dürfen nur Toiletteseifen im Gewicht von 100 Gramm mit 72 Prozent Fettsäuregehalt verkauft werden, für die folgende Maximalpreise festgesetzt sind: Toiletteseife I. Qualität R. 5.80, II. Qualität R. 5.20 und III. Qualität R. 4.60.

Die zurückgebliebenen Toiletteseifenbestände werden von der Del- und Fettzentrale, Budapest, Andrássystrasse 2, zum Fabrikverkaufspreise übernommen. Das Seifenverteilungsbureau wird strenge Kontrolle üben, daß die Händler die erhaltene Seife wirklich zum Verkauf an Einzelkäufer bringen und die alten Seifenbestände an die Zentrale abgeben.

Die Einföhrung der Lebensmittelkarten.

Der Magistrat der Hauptstadt Budapest hat verfügt, daß vom 1. März an Dörpflaumen in Verkehr gebracht werden, und zwar gegen die drei Zwetschkentupons der vereinigten Budapester Lebensmittelkarte, die auf einmal eingelöst werden müssen. Da bei dem Abschneiden dieser drei Kupons auch die Fett-, Zucker und Kriegseisenkupons der Karte sich lostrennen, werden die Kaufleute aufmerksam gemacht, daß sie diese Kupons auch abgeschnitten gegen Vorweisung der vereinigten Lebensmittelkarte annehmen müssen. Die Zuckerkupons können bis auf weiteres stets für einen Monat (je 3 Kupons) eingelöst werden. Für den laufenden Monat sind daher auf einmal pro Lebensmittelkarte 75 Detagramm Zucker abzugeben.

Die Preisprüfungskommissionen.

In Landes-Ernährungsamt fand heute abend zwecks Besprechung der Geschäftsordnung der Landes-Zentral-Preisprüfungskommission und der lokalen Preisprüfungskommissionen eine Enquete statt. Der Vorsitzende Ernährungsminister Prinz Ludwig Windischgrätz wies in seiner Eröffnungsrede auf die Beweggründe der Errichtung der Kommissionen hin. Hieraus setzte der Präsident der Landes-Zentral-Preisprüfungskommission Polytechnikusprofessor Ernst Friedmann die Gesichtspunkte, die bei der Feststellung der Geschäftsordnung in Betracht kamen, auseinander und stützte die Grundprinzipien, die als Vorbedingung des erfolgreichen Wirkens der Kommissionen gelten

Crista Hartungen. (Néma szivék.)

Gesellschaftsdrama in 4 Akten. In der Hauptrolle: Henny Porten.

Der Rodelkavallier. (Szerelem a fagyponat alatt.)

Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle: Ossi Oswald.

Philipp und Pressburger-Film.

sonnt... müssen. Es zur Verlesun gerer Debat stieren, der teilnahmen. Die für Gasthau Michael S o dest wurde separation wirtu an de gegenwärtig Memipreife Gemüses i jent erhö motiviert, d Maximalpre Selbstkosten längerer De des vorgebe gerechtfertigt erhöhuu für Luga regel m ä bleiben die diese Ga it nach Müdga mittelkarte beschloffen, die f h g r ä Restauration malpreise a Etä * Die Vorjtz Bel schlossen mu aus 45 Pe ausden. In Personen er eines Bazil doch nicht v * Gr haben folge gewechselt: Lojosgasse Holzzer; das Nr. 13) für und Wechle Böllpp Ne an die Hand der Witwe 499,883 R. * Das Die Regier oberhalb Die für der larten sind den Monat Parteien fe die Sonne ist, die bis * Spor imat hat or fktion Ma gestattet, de Schlusse des und Turis anstaltet w wurde die fannmentell Konfurrenz * Di -Seiger. De bei den De Neust enthe hier und Ghidenz z Maschinen legt und P den. In vorrichtung wirtschaftl der zustand * Kran Josef' -Wit Verbanung monit in tuende Mü bunden ist

Es gelangte sodann die Geschäftsordnung zur Verlesung, die angenommen wurde. Nach längerer Debatte, an der die Vertreter der Fachministerien, der Hauptstadt und geladene Fachmänner teilnahmen, wurde die Enquete geschlossen.

Erhöhung der Gasthauspreise.

Die Budapestener Preisfeststellungskommission für Gasthäuser hielt heute unter Vorsitz des k. Rates Michael Hoffmann ihre zweite Sitzung. Verhandelt wurde neuerdings das Ansuchen der Gewerbetreibenden der Hotellerie, Restaurateure und Gastwirte an den hauptstädtlichen Magistrat, daß die gegenwärtig in Kraft befindlichen maximalisierten Menüpreise (4 und 6 Kronen), sowie der Preis eines Gemüses mit Auflage (2 Kr. 80 H.) um 30 Prozent erhöht werden. Das Ansuchen wurde damit motiviert, daß die Gastwirte Lebensmittel zu dem Maximalpreise nicht beschaffen können, wodurch die Selbstkosten der Speisen sich bedeutend erhöhen. Nach längerer Debatte erklärte die Kommission auf Grund des vorgebrachten Beweggrundes das Ansuchen als gerechtfertigt und akzeptierte die Preis-erhöhung mit der Einschränkung, daß sie nur für Luxusgäste gelten darf. Für Personen, die regelmäßig in einer Gastwirtschaft speisen, bleiben die alten Preise in Kraft. Es werden für diese Gasthauskarten ausgegeben werden, die nach Rückgabe der vereinigten Budapestener Lebensmittelkarte ausgetauscht werden. Zum Schlusse wurde beschlossen, den Ernährungsminister Prinzen Windischgrätz zu ersuchen, daß er für die Budapestener Restaurationen die nötigen Lebensmittel zum Maximalpreise ausfolge.

Städtische Neuigkeiten.

Die 36er Bezirkskommission hielt heute unter Vorsitz Bela Pakshy eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, zur Lösung der Wohnungsfrage eine aus 15 Personen bestehende Kommission zu entsenden. In die Beleuchtungskommission werden 20 Personen entsendet. Zur Sprache kam noch die Wahl eines Bezirksvorsitzenden, eine Kandidatur wurde jedoch nicht vorgeschlagen.

Größere Häuserkäufe. In der letzten Woche haben folgende größere Liegenschaften den Besitzer gewechselt: Das Haus des Eduard Szompo (Köfölyh Utca 17) für 1.960.000 K. an Alexander Dolzer; das Haus des Emanuel Kornis (Mádorgasse Nr. 13) für 1.300.000 K. an die Hauptstädtliche Bau- und Wechselbank-Gesellschaft; das Haus des Philipp Neumayer (Mölgasse 25) für 850.000 K. an die Handels- und Bau-Gesellschaft; das Haus der Witwe Eduard Breuer (Obere Waldzeile 48) für 499.883 K. an Frau Heinrich Breuer.

Das Petroleum für die Monate März-April. Die Regierung hat der Hauptstadt am 1. März für anderthalb Monate den Petroleumbedarf ausgefolgt. Die für den Monat März veranschlagten Petroleumkarten sind demnach bis zum 15. April gültig. Für den Monat April werden die Wehlkommissionen der Parteien keine Petroleumkarten mehr ausfolgen, weil die Sommerperiode von da ab in Aussicht genommen ist, die bis zum 1. September dauert.

Sport- und Turnfeste der Schulen. Der Magistrat hat auf Vorschlag des Leiters der Unterrichts-Inspektion Magistratsobernarr Dr. Julius Barosy gestattet, daß wie im vergangenen Jahre auch am Schlusse des laufenden Schuljahres wohltätige Sport- und Turnfeste der Mittels- und Hirterschulen veranstaltet werden. Mit der Organisation dieser Feste wurde die Unterrichtsinspektion betraut. Für die Zusammenstellung des Turnmaterials hat Barosy eine Anweisung ausgesprochen.

Die Enthebung der Pflugmaschinen und -heizer. Der Honvedminister hat angeordnet, daß das bei den Dampfmaschinen beschäftigte und vom Militär-Dienst entlohene Personal im ganzen Lande konzentriert und in Evidenz gehalten werde; ferner ist in Evidenz zu halten, wenn diese landwirtschaftlichen Maschinen außer Betrieb gesetzt, an andere Orte verlegt und Personalveränderungen vorgenommen werden. In der Hauptstadt obliegt es den Bezirksverwaltungen, diese Arbeit zu verrichten. Besitzer landwirtschaftlicher Maschinen haben sich bis 9. März bei der zuständigen Bezirksverfassung zu melden.

Kranken Frauen verhilft das natürliche Franz-Josef-Wasser zu erhöhter Schlust, geregelter Verdauung, ungehinderter, leichtem Stuhlgang, womit in vielen Fällen eine außerordentlich wohl-tuende Rückwirkung auf die erkrankten Organe verbunden ist.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. März begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement am 28. Februar zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Preismatrosenpreise sind:

Table with 2 columns: Subscription type and Price. Includes Inland (Yearly 46, Half-yearly 23, Quarterly 11.50, Monthly 4) and Foreign (Yearly 50, Half-yearly 25, Quarterly 12.50, Monthly 5) rates.

Neuabretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Die Allwörden

auf Verlangen gratis und franko nachgeschickt. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag Früh.

Wetterbericht. Das Wetter war heute in der Hauptstadt wechselnd bewölkt, trocken und sehr milde; die Temperatur betrug am Morgen 3 Gr. C., mittags 13 Gr. C., abends 7 Uhr 11.5 Gr. C. In Ungarn war das Wetter wechselnd bewölkt und zum Teil trocken. Die Temperatur ist verhältnismäßig eine sehr hohe und erreichte das Maximum mit 16 Gr. C. in zahlreichen Gegenden des Nördl., das Minimum war mit -3 Gr. C. in Kolozsvár. Heute morgens betrug die Temperatur in Wien 4 Gr. C., Lemberg 4 Gr. C., Berlin 0 Gr. C., Brüssel -2 Gr. C., Sarajevo 5 Gr. C., Sofia 1 Gr. C. - Prognose: Veränderliches Wetter, sinkende Temperatur, stellenweise, namentlich im Westen, Niederschläge.

Ein Flottenbefehl des Königs. Se. Majestät hat den nachstehenden allerhöchsten Flottenbefehl erlassen:

Der zu Wiener Disposition gestellte Flottenoffizier, dem ein Linienchiffskapitän als persönlicher Adjutant zugeteilt wird, hat von mir alle Befehle für die Kriegsmarine und Flotte einzubohlen und für deren Durchführung Sorge zu tragen. Er wird über Meine fallweise Befehle Inspektionen aller Flotten- und Marineeinheiten vornehmen, schließlich im Einvernehmen mit dem Chef des Kriegsministeriums, Marineinspektion, und dem Flottenkommandanten mir über wichtigere Personalfragen der Kriegsmarine Anträge stellen. Der Chef des Kriegsministeriums, Marineinspektion, übt seine Funktionen im Sinne des bestehenden Statuts aus, und wird mir entweder durch den zu Wiener Disposition gestellten Flottenoffizier oder nach gegenseitigem Einvernehmen mit diesem seine Anträge direkt stellen. Ihm unterstehen mittelbar alle Kommanden und Kommandanten der Kriegsmarine, welche dem Flottenkommandanten nicht direkt unterstellt sind. Der Flottenkommandant ist mir unmittelbar unterstellt. Ihm obliegt die operative Führung der Flotte, und er hat sein Hauptaugenmerk auf deren Ausbildung und die Erziehung und Erhaltung der Schlagfertigkeit zu richten. Für größere Operationen der Flotte hat er Meine Genehmigung einzubohlen. In Personalfragen, die nicht Wiener Entscheidung vorbehalten sind, hat der Flottenkommandant das Einvernehmen mit dem Kriegsministerium, Marineinspektion, zu pflegen.

Baden, am 27. Februar 1918.

Karl m. p.

Se. Majestät hat den Vizeadmiral Franz Ritter v. Keil zu seiner Disposition gestellt, ferner den Linienchiffskapitän Nikolaus Horthy de Nagybánya, bei gleichzeitiger Beförderung zum Konteradmiral, zum Flottenkommandanten ernannt, den Konteradmiral Franz v. Solub zum Chef des Kriegsministeriums, Marineinspektion, bestimmt, endlich den Leopolds-Orden erster Klasse mit der Kriegsdekoration in Anerkennung langjähriger, vorzüglicher Dienstleistung dem Admiral Maximilian Hjegovan verliehen.

Der König hat heute, wie aus Wien telegraphiert wird, die üblichen Vorträge entgegengenommen und in besonderen Audienzen empfangen: den ungarischen Minister Grafen Esterházy, den ungarischen Staatssekretär Szalay, den ungarischen Staatssekretär v. Bahy, den Präsidenten des k. k. Ernährungsamtes Dr. Kauf, den Sektionschef Dr. v. Grafny, den Major Wondrak und den Handelsminister Freiherrn v. Wieser.

Personalnachrichten. Der Minister am königlichen Hoflager Graf Madár Zichy, der zwei Tage in Budapest geweilt hatte, ist wieder in Wien eingetroffen. Fürstprimas Kardinal Dr. Johann Csernoch ist heute mittag nach Esztergom zurückgekehrt. Justizminister Dr. Wilhelm Wáfony

ist, nach einer neueren Meldung, noch immer nicht ganz hergestellt, so daß er vorläufig nicht nach Budapest zurückkehren kann. Finanzminister Alexander Popovics begibt sich morgen früh nach Wien, von wo er Montag abends nach Budapest zurückkehrt. Se. Majestät hat dem FML. Maximilian Csicserys v. Bacány die Würde eines Geheimrats verliehen. Se. Majestät hat dem Schulinspektor für die landwirtschaftlichen Schulen Eugen Székely den Titel eines k. k. Rats verliehen. Aus Berlin wird uns telegraphiert: Reichspräsident Dr. Kaempff ist an einer schweren Rippenfellentzündung nicht unbedenklich erkrankt. Der Patient steht im 75. Lebensjahre.

Die goldene Hochzeit des bayerischen Königs-paares. Aus München wird telegraphiert: Vertreter der österreichisch-ungarischen Vereine in Bayern überreichten gestern dem König eine kunstvoll ausgeführte Guldigungsadresse. Das Königs-paar war von der Guldigung sichtlich erfreut und zog die Mitglieder der Abordnung in ein längeres Gespräch.

Heldentod des Fliegers Guido Prodam. Heute ist hier die Kunde eingetroffen, daß der bekannte ungarische Flieger Guido Prodam, der auf dem italienischen Kriegsschauplatz Dienst leistete, den Heldentod erlitten hat. Der Name Prodam's ruft die Erinnerung an die Anfänge der ungarischen Fliegertechnik wach. Prodam, der ein gebürtiger Zimmern war, wo sein Vater eine Apotheke besaß, in der auch der junge Prodam, der das Apothekerdiplom erworben hatte, mehrere Jahre tätig gewesen ist, gehörte zu den bekanntesten und erfolgreichsten ungarischen Fliegern. Er hatte einen Apparat eigener Konstruktion gebaut, mit dem er eine ganze Reihe höchst erfolgreicher Flüge unternahm. Prodam war auch einer der geschicktesten Konstrukteure. Jeden Morgen unternahm er auf dem Rákosy Flugplatz Probeflüge, die anfangs mißlingen. Er stürzte zu wiederholtenmalen ab und zog sich nicht unbedeutende Verletzungen zu. Im Januar 1913 stürzte er so unglücklich, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt und Wochen hindurch zwischen Leben und Tod schwabte. Im November des Jahres 1911 unternahm Prodam seinen ersten Flug über Budapest. Er stieg auf einem Monoplan um 12 Uhr mittag auf dem Rákosy Flugfelde auf, beschrieb mehrere Runden, stieg dann in einer Höhe von etwa 100 Metern der Hauptstadt zu. Er flog bis zum Parlamentsgebäude, machte dann kehrt und landete glatt in Rákos. Dieser Flug erregte zu jener Zeit nicht geringes Aufsehen. Sein zweites Bravourstück war der Flug über den Caarnero, den Prodam im Winter des Jahres 1912 absolvierte. Im Mai desselben Jahres wiederholte er diesen Flug, der beidermale glänzend gelang. Vor einigen Jahren wurde Prodam auf dem Rákosy Flugfelde von einem schweren Unfall ereilt. Sein Apparat stürzte ab und verletzte ein junges Mädchen, das sich auf einer Tribüne aufgehalten hatte, schwer. Prodam hatte die Pilotenprüfung vor der Prüfungskommission des ungarischen Aeroverbandes zu Beginn des Jahres 1913 mit ausgezeichnetem Erfolge abgelegt. Er war ein sehr agiles Mitglied dieses Verbandes. Bei Ausbruch des Krieges meldete er sich bei einem Fliegerkorps, doch die ärztliche Untersuchung ergab, daß seine Gesundheit zu geschwächt sei, um den Strapazen des Fliegerdienstes gewachsen zu sein. Prodam rückte zu einem Infanterieregiment ein, doch er ruhte nicht eher, bis er seine Verletzung zu einem Fliegerkorps durchsetzte. Vor einigen Wochen weichte er zum Besuche seiner Angehörigen in der Hauptstadt. Kurz vorher war

Heute zum letzten Male!

Prof Nick Fantoms

neueste Abenteuer.

Der Schatz der Ahnen.

Detectivdrama in 4 Aufzügen. - Ausserdem

A fejedelemasszony

(Die Fürstin)

Romanisches Spiel in 3 Aufzügen in der

OMNIA.

Vorstellungen um 3, 5, 6, 8 und 9 Uhr.

er zum Führer befördert worden. Prodam hinterläßt zwei unmündige Kinder.

* Das Königspaar für die Kriegswaisen. Das „Mag. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Wien vom heutigen: Se. Majestät hat genehmigt, daß in gleicher Weise, wie bei der sechsten österreichischen Kriegsanleihe nunmehr auch anlässlich der siebenten ungarischen Kriegsanleihe im eigenen Namen, sowie im Namen Ihrer Majestät ein Betrag von zusammen 1000,000 Kronen aus allerhöchsten Privatmitteln unter Abschluss einer Kriegsanleiheversicherung zugunsten des Kriegsfürsorgeamtes des ungarischen Honvedministeriums mit der Maßgabe gezeichnet werde, daß das versicherte Kapital und alle Benefizien der Waisenfürsorge zugewendet werden.

* Standrecht in drei kroatischen Bezirken. Aus Zagreb telegraphiert man: Die heutige „Kroatische Revue“ veröffentlicht im amtlichen Teile eine Verordnung des Banus, mit welcher in den Bezirken Bracac, Sapac und Udubina das Standrecht verhängt wird. Hieszu berichtet die halbamtliche „Kroatische Korrespondenz“: Die Ursache dieser Verfügung liegt darin, daß in den erwähnten Bezirken verschiedene Verbrechen und Gewalttaten begangen wurden, die nicht nur die öffentliche Ruhe und Ordnung, sondern auch Vermögen und Leben der gesamten Bevölkerung bedrohten. So haben sich in neuester Zeit verschiedene Fälle von Raub, Mord, darunter ein Raubmord, mehrere Brandlegungen und zahlreiche Fälle von Diebstählen ereignet. Im Bezirke Bracac zeigten sich Räuberbanden, die zu einem wahren Schrecken für die dortige Bevölkerung wurden. Da es bisher nicht gelang, trotz Konzentrierung starker Gendarmenkräfte diese Verbrechen und Gewalttaten zu verhindern, so hat sich die königliche Landesregierung infolge dieser Vorläufe veranlaßt gesehen, sich der Mittel zu bedienen, die ihr für solche Fälle das Gesetz bietet, um auf diese Weise das Umfassen derartiger Verbrechen schon im Keime zu ersticken. Das Standrecht wurde für die Verbrechen der Brandlegung, des Raubes und des Mordes verhängt. Es ist zu hoffen, daß diese strengen Maßregeln den erwünschten Erfolg haben und diese traurigen Erscheinungen schon in kürzester Zeit wieder gänzlich verschwinden werden.

* Bürger, Demokraten und Radikale. Der Leitartikel unserer jüngsten Sonntagsnummer, in dem wir für den Zusammenschluß des Bürgertums eingetreten sind, hat in den weitesten Kreisen lebhaften Anklang gefunden. Es sind uns zahlreiche Zuschriften zugekommen, in denen unsere Ausführungen in vollem Maße beigestimmt wird. Wir beglückwünschten aber auch der Auffassung, daß die Demokraten und die radikale Partei dieselben politischen Ziele verfolgen, die wir als die Ideale der zu gründenden Bürgerpartei bezeichnet haben. Wir können nicht umhin, diese Auffassung als eine irrtümliche zu bezeichnen und sie im Wesentlichen richtigzustellen. Der Ausspruch, daß wenn zwei dasselbe tun, nicht immer dasselbe ist, scheint für diesen Fall erfunden zu sein. Die Demokraten und Radikalen gerieren sich oft als Bürgerpartei, ohne es im strengsten Sinne des Wortes zu sein. Sie behaupten wohl, einzig und allein für das Bürgertum zu kämpfen, doch nehmen sie zumeist die Waffenbrüderschaft der extremen Elemente in Anspruch, die ihnen sicherlich nicht zuteil würde, wenn diese nicht eine gewisse Kongruenz in den Bestrebungen beider Richtungen erkennen würden. Wenn man, die Radikalen links liegen lassend, weil der Gegensatz hier ein allzu krasser ist, nur die Demokraten allein ins Auge faßt, soll ohne weiteres zugegeben werden, daß ihre politischen Ziele und Aspirationen mit denen des Bürgertums beinahe analog sind. Aber nur beinahe. Denn die Demokraten haben es nie unterlassen, auf der politischen Arena das Bürgertum zu beschäden und in allen Bezirken dem bürgerlichen Kandidaten ihre eigenen Kandidaten gegenüberzustellen. In wirtschaftlichen Fragen tritt aber der Antagonismus scharf zutage. Es ist ja immerhin möglich, daß Wilhelm Wajsonyi bei der Gründung der Demokratenpartei eine rein bürgerliche Partei vorgeschwebt hat. Die weitere Entwicklung und der Werdegang der Demokratenpartei weisen jedoch eine wesentliche Ablenkung von der ursprünglichen Bahn auf. Das Bürgertum bewahrt, wenn es auch rückhaltlos für Freiheit, Unabhängigkeit und Fortschritt kämpft, eine gewisse konservative Marke, die von den Demokraten nicht nur nicht akzeptiert, sondern geradezu verpönt wird. Allerdings nicht immer und nicht unter allen Umständen. Man braucht sich nur daran zu erinnern, daß Wajsonyi vor mehreren Jahren mit den Sozialisten so enge Konnexionen unterhalten hatte, daß ihm schließlich die eigene Aktionsfreiheit benommen ward und

er sich an Händen und Füßen gefesselt sah. Als er den Versuch unternahm, sich von den Fesseln zu befreien, wurden ihm die Fenster eingeschlagen. Was tat damals Wajsonyi? Er stürzte sich hinter das Bürgertum und sagte, er müsse das Martyrium dulden, weil er für das Wohl seiner Mitbürger gekämpft habe. Er ist aber durch den eigenen Schaden nicht klug geworden und suchte bei der ersten passenden Gelegenheit wieder dort die Kampfassen, in deren Lager das Bürgertum, die Bourgeoisie als das Symbol des schärfsten politischen Gegensatzes gilt. Die Sache ist also klar: die Bürger sind immer Demokraten, die Demokraten aber nicht immer und nicht unter allen Umständen eine bürgerliche Partei.

* Ein Phänomen. Aus Brod a. d. Save schreibt man uns vom 23. Februar: Wir beobachteten gestern 6 Uhr abends den Mond, der in einem sehr hellen Lichtkreise stand, umgeben von einem farbenprächtigen freiformigen Regenbogen; dies dauerte eine halbe Stunde. Dieselbe Erscheinung war im Januar 1914 zu sehen und schien damals auf den Krieg zu deuten; wollen wir hoffen, daß es diesmal den langersehnten Frieden bedeutet.

* Aushilfskapellen in der Hauptstadt. Die weit-ausgedehnten hauptstädtischen Pfarrsprengel sind außerstande, die seelischen Bedürfnisse ihrer Gläubigen zu versehen. Aus diesem Grunde hat sich eine Kommission gebildet, die die Aufgabe hat, neben den vorhandenen Kirchen Aushilfskapellen zu errichten. Die erste dieser Aushilfskapellen wurde vor einigen Monaten auf der Menseferstraße eröffnet. Morgen, Sonntag, 10 Uhr wird die zweite Kapelle in den Lokaltäten der Clementarsschule auf der Palotastraße im VI. Bezirk ihrer Bestimmung übergeben. Die erste Messe wird hier vom Prälaten und Hofpfarrer Dr. Johann Méháros gelesen.

* Der Künstlerabend der Wilhelm-Husaren. Die Proben zu den beiden Opern, die an dem Künstlerabend der Wilhelm-Husaren am 11. d. im Opernhaus zur Aufführung kommen, sind im Zuge. In dem Soldatenstück Franz Hercegs treten Sidi Kácsi, Erzi Jéhy, Vendrei, Jéhy und Partos auf; die Regie führen Frau Kácsi und Herr Koloman Csáth. Die Ballade von Ernő und Karinty wird, in der Regie Dr. Arthur Bárdos, von Frieda Gombóczy und Theodor Uray gespielt. Das eindrucksvolle Plakat des Abends wurde von Alfons Garay gezeichnet, der selbst Wilhelm-Husar ist. Karten sind in der Filiale der Agrarbank, Waisenstraße 27, von 4 bis 7 Uhr erhältlich.

* Ein gemeinsames Werk der Nagyhéner Ungarn und Sachsen. Aus Nagyhéber wird uns geschrieben: In hochehrwürdiger Eintracht und Einmütigkeit sind gegenwärtig die hiesigen Ungarn und Sachsen am Werke, ihrer Dankbarkeit für die Rettung ihrer Stadt aus Feindesnot ein dauernd sichtbares Zeichen zu schaffen. Bekanntlich hat im Herbst 1916 eine ungarische Honveddivision unter dem Kommando des verstorbenen General Danáthy im Verbands der Falkenhayn-Armee mitgekämpft und dank der tatkraftigen Anordnung des deutschen Oberbefehlshabers gerade den Abschnitt in der Schlacht bei Nagyhéber vom 26. bis 28. September zugewiesen erhalten, der die Stadt selbst deckte, so daß ihr die Freude und der Ruhm zuteil, die Stadt beschützt und befreit zu haben. Während in sächsischen Kreisen schon seit längerer Zeit für einen Falkenhayn-Brunnen gesammelt wird, der das Andenken an den genialen Feldherrn und seine Deutschen verbündeten soll, ist es ein Verdienst des ungarischen Nationalen, die Anregung, auch den ungarischen Honveds in ähnlicher Weise den Zoll des Dankes und der Pietät zu entrichten, aufgegriffen zu haben. Es hat sich unter dem Vorsitz des Propst-Stadtpfarrers Egon Prinzen Hohelohe ein Denkmalausschuß gebildet, zu dessen Mitgliedern neben den leitenden ungarischen Persönlichkeiten der Stadt auch Sachsen gehören. Da das zu schaffende Honveddenkmal jedoch nicht nur örtliche Bedeutung haben, sondern zugleich überhaupt den unvergänglichen Ruhmestaten der Honveds in diesem Krieg geweiht sein soll, so sind hervorragende Persönlichkeiten des ganzen Landes zur Mitwirkung herangezogen worden. Kein Geringerer als Erzherzog Josef hat das Oberprotektorat übernommen, während die Gefeührer Kövess, Arz und Szurmay, sowie Graf Albert Apponyi als Protokoren und nahezu sämtliche Spitzen des politischen und kirchlichen Lebens der siebenbürgischen Landesteile und mehrere hohe Militärs dem Studium, Ehrenpräsidenten des Denkmalausschusses zu sein, bereitwillig nachgekommen sind. Der erwähnte allgemeine Charakter des zu errichtenden Nagyhéber Honveddenkmals rechtfertigt es, daß die Sammlung dafür, die in unserer Stadt selbst schon sehr großen Erfolg gehabt hat, auf das ganze Land ausgedehnt worden ist. Es sind zahlreiche Sammelstellen ausgeschickt worden und man glaubt sich

hier zu der Hoffnung berechtigt, daß sie nicht leer wieder zurückkommen werden. Wenn irgendwo, so sind Kriegedenkmäler, die die ungeheuren Leistungen der ungarischen Nation in dieser weltgeschichtlichen Zeit vereinen, dort am Platze, wo unmittelbar ungarischer Boden in heldenhaften Kämpfen verteidigt worden ist. Daher erscheint die Beisteuer zu solchen Denkmälern auch als schöne Pflicht der gesamten Nation.

* Der Innerstädter Bürgerklub veranstaltet am 6. d., abends 8 Uhr, ein Souper, an dem auch der Abgeordnetenkandidat des Bezirks, Ministerpräsident Dr. Alexander Weiler, teilnehmen wird.

* Urlaubsverlängerungen. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die von der im Felde stehenden Armee Beurlaubten eine vierzehntägige Urlaubsverlängerung erhalten. Die Beurlaubten haben also erst am vierzehnten Tage nach Ablauf ihrer ursprünglichen Urlaubsdauer einzurücken.

* Verlobung. Der Grundbesitzer Edwin Wamsocher, Führer im k. u. k. 12. Manenregiment, hat sich mit der Baronin Susanne Marie Madarassch-Bede verlobt.

* Razzia auf Agioture. Seit einigen Tagen veranstalten Detektivs Razzien auf Agioture mit Theaterkarten. Die bisherigen Recherchen ergaben, daß das Gros der Theaterkarten in die verchiedenen Kartenbureaus gelangt, von wo sie auf bisher noch nicht aufgeklärtem Wege in die Hände der Agioture gerät. Auf diese Weise kommen höchstens 15 bis 20 Prozent der gesamten Theaterkarten in die Hände des Publikums, der Rest wird zu bedeutend höheren Preisen auf Schleichwegen veräußert. Die Polizei wird nun auch die Kartenbureaus kontrollieren lassen.

* Der mysteriöse Todesfall in Upest. Die Polizei hat seit gestern in der Affäre des galizischen Flüchtlings Wilhelm Guszowski die Erhebungen fortgesetzt, und aus den ermittelten Daten ist nunmehr als wahrscheinlich anzunehmen, daß der Mann nicht in der Wohnung, sondern noch auf der Straße überfallen wurde. Er erhielt die Stöße auf den Kopf und taumelte dann schwerverletzt in sein Zimmer, wo er vom Tode ereilt wurde. Näheres wird aber erst die weitere Untersuchung feststellen können.

* Säßelaffäre wegen eines Wohnungsstreits. Die Gattin des Ministerialsekretärs im Handelsministerium Frau Dr. Anton Geber hatte, da ihr Gatte, ein Husaren-Rittmeister der Reserve, im Felde stand, ihre Wohnung dem Hilfskonzipisten im Ministerium des Innern Dr. Edmund Glos brenniet. Glos heiratete im Dezember 1916 und hatte seither die Wohnung Gebers im Hause Elisabethstr. 16 inne. Vor kurzem wurde Dr. Geber nach Wien versetzt, und da er Aussicht hatte, bald nach Budapest transferiert zu werden, kündigte er dem Dr. Glos die Wohnung für den 1. März. Dr. Glos nahm mit Berufung auf die Wohnungsverordnung die Kündigung nicht an. Gestern erschien Dr. Geber in der Wohnung des Dr. Glos und forderte diesen auf, die Wohnung sofort zu verlassen. Dr. Glos erwiderte, er überlasse die Erledigung dieser Frage dem Gerichte. Im nächsten Moment versetzte Dr. Geber dem Dr. Glos eine Ohrfeige und zog seinen Säbel. Dr. Glos lief auf die Straße, direkt zum Oberstadthauptmann Dr. Sándor. Inzwischen mußten Frau Dr. Glos und ihre Mägde auf Geheiß Dr. Gebers die Wohnung verlassen. Bald darauf erschien ein Polizeikommissar mit zwei Detektivs in der Wohnung und forderten Dr. Geber auf, sofort zur Polizei zu kommen. Erst unter Androhung eines energischen Vorgehens versüßte sich Dr. Geber zur Oberstadthauptmannschaft, wo man von dem Vorfall ein Protokoll aufnahm.

Heute zum letzten Male!
Tavasza téiben
(Lenz im Winter)
Schauspiel in 4 Aufzügen. Für den Film geschrieben von Alexander Göth. Regie: Michael Kertész. Ein Meisterwerk des Phönix!
Darsteller:
Graf Paul Tolkes-Torday . . . Alexander Göth
Baron Almos Berényi . . . Karl Hussár
Magda Veér . . . Ica Lenkeffy
Andreas Tolkes . . . Ludwig Kemeses
Se. Hochwürden . . . Zoltán Szerényi
Gelangt zur Vorführung im
ROYAL-APOLLO.
Vorstellungen um: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Sonntag,
Mit polizeiliche
die Wohnung st
* Selbst
der Oberstadth
stellig gemachte
heute Nachmitt
rige Monteur
Er wurde in
Konspital über
Hause Khabella
wurde But, de
wird, verächtli
bei der Polizei
gen. Während
in der Wachst
einer Leibesvis
irgend eine Wa
heute Nachmitt
den. Gegen 4 U
stube, die mit
plötzlich ein
Brust gejagt u
Verletzung jug
den Revolver h
halten hatte.
* Todesfä
nte. Advokat
nach längerem
ben. Dr. Ludr
alkauslicher Ad
Munkácsér Wa
abhängigkeitspa
er überfiedelte
des Herausgabe
Mag Szabolcs
im 49. Lebensj
gute, Wohlstä
meine Achtung.
darunter Redak
ihren Heimgang
tag, 4. d., im
Frau Klara W
esaber isr. Fra
ihres regen W
am 27. Februar
starben. Eine
die Hingeshiede
revin der Mediz
schen Tod wird
tag, 10 Uhr
stait. — Aus
Waisenhause
Leiter des Min
Arbeit Anton S
von 40 Jahren
bestimmt. —
Der Komponist
64 Jahren geit
der bekanntesten
ders auf dem
hier. Er holt
werden Erfolge
* Mord
man uns: Z
wurde heute
Mahl in sein
den. Ob ein
brochen aus an
bisher nicht sei
* Der B
verlorenen Jal
wegen geplünd
Gelbmet mit
ber nicht erit
nunmehr auf
Kronen ausgef
* Einjäh
lizei verhaftete
Infanterieregim
Jaió, die vor
Markus Perzl
stahl verübten.
entwendeten dor
* Raubde
abends postiert
Sibó auf eine
Röhe des Wasse
angehalten, die
stigte sich zur
einen Gaußsch
schaft die Fluch
gefabndet.
* Gottesd
findet der Gott
Saale V., Alott

... nicht leer
... irgendwo, so
... wieweg
... wo unmittelbar
... Ringe ver
... Beistener zu
... Pflicht der ge
... raustaltet am
... dem auch der
... ministerpräsident
... wird.
... antlich mit
... beide stehenden
... ige Urlaubs
... en haben also
... rter ursprüng
... Erwin Wa
... ammentegiment,
... Marie W a d a
... unigen Tagen
... Agitateure mit
... chen ergaben,
... verschiedenen
... uf bisher noch
... der Agitateure
... stens 15 bis
... in die Hände
... utend höheren
... Die Polizei
... plizieren lassen.
... pest. Die Bo
... des galzischen
... Erhebungen
... Daten ist nun
... daß der Mann
... auf der Straße
... auf den Kopf
... sein Zimmer,
... es wird aber
... können.
... ohnungsfreite.
... m Handelsamt
... hatte, da ihr
... erbe, im Felde
... pisten im Wi
... oß vernichtet.
... o hatte seither
... at Nr. 16
... nach Wien ver
... nach Budapest
... em Dr. Gloß
... Gloß nahm mit
... ng die Stündi
... Geber in der
... diesen auf, die
... erwiderte, er
... dem Gerichte.
... eber dem Dr.
... bef. Dr. Gloß
... adthauptmann
... Dr. Gloß und
... die Wohnung
... Polizeikommissar
... und forderten
... kommen. Erst
... vorgehen ver
... apimannschaft,
... toll aufnehmen.

Male!
ben
r)
im geschrie
Michael
Phönix!
oder Göth
Huszár
enkeffy
g Kemones
Szereány
im
LO.
9 Uhr.

... der polizeilicher Hilfe wurde dem Dr. Gloß sodann
... die Wohnung zurückgegeben.

*** Selbstmord bei der Polizei.** In der Wachstube
... der Oberstadthauptmannschaft, wo die zur Polizei
... stellig gemachten Personen interniert wurde, verübte
... heute Nachmittag der in Budapest gebürtige 24jäh
... rige Monteur Anton B u z einen Selbstmordversuch.
... Er wurde in schwerverletztem Zustande ins Garni
... sonshospital überführt. Vor einigen Tagen wurde im
... Hause Hrabellagasse 74 ein Einbruch verübt. Der Tat
... wurde Buz, der übrigens als Deserteur kurrentiert
... wird, verdächtigt. Buz meldete sich heute freiwillig
... bei der Polizei, um sich von dem Verdacht zu reinigi
... ren. Während gegen ihn recherchiert wurde, wurde er
... in der Wachstube untergebracht. Früher wurde er
... einer Selbstvisitation unterzogen, ohne daß bei ihm
... irgend eine Waffe gefunden worden wäre. Buz sollte
... heute Nachmittag der Militärpolizei übergeben wer
... den. Gegen 4 Uhr nachmittags erdröhnte in der Wach
... stube, die mit festgenommenen Personen gefüllt war,
... plötzlich ein Schuß. Buz hatte sich eine Kugel in die
... Brust gejagt und sich eine schwere, lebensgefährliche
... Verletzung zugezogen. Es wurde festgestellt, daß Buz
... den Revolver hinter der Wickelgamasche versteckt ge
... halten hatte.

*** Todesfälle.** Der gewesene Reichstagsabgeord
... nete, Advokat Dr. Ludwig Fried ist heute früh
... nach längerem Leiden im 65. Lebensjahre hier gestor
... ben. Dr. Ludwig Fried war ein angesehenen Sator
... assauer Advokat; im Jahre 1905 wurde er vom
... ungarischen Wahlbezirk mit dem Programm der Un
... abhängigkeitpartei zum Abgeordneten gewählt und
... er überlebte nach der Hauptstadt. — Die Witwe
... des Herausgebers und Redakteurs des „Eghenlöög“
... Mar Z a b o l e s i, geb. Nina Dyröler, ist heute früh
... im 49. Lebensjahre gestorben. Sie war eine seelen
... gere, Wohltätigkeit übende Frau und genoss allge
... meine Achtung. Eine zahlreiche, angesehene Familie,
... darunter Redakteur Dr. Ludwig Szabolcsi, betrauert
... ihren Heimgang. Das Leichenbegängnis findet Mon
... tag, 4. d., im Kästerekerter isr. Friedhofe statt. —
... Frau Klara W i e n e r, gewesene Präsidentin des Ja
... cseiner isr. Frauenvereins, eine in weiten Kreisen ob
... ihres regen Wohltätigkeitsstimm geschätzte Dame, ist
... am 27. Februar im 78. Lebensjahre in Facsád ge
... storben. Eine zahlreiche, angesehene Familie betrauert
... die Hingeshiedene. — Das Leichenbegängnis der Hö
... rerin der Medizin Zsoltka M á r k u s, deren tragi
... schen Tod wir gemeldet haben, findet morgen, Sonn
... tag, 9. 10 Uhr vormittags im Kästerekerter Friedhof
... statt. — Aus W a r s z a u telegraphiert man: Den
... Warschauer Blättern zufolge ist der eben erst ernannte
... Leiter des Ministeriums für Industrie, Handel und
... Arbeit Anton K a c z e r o w s z k i Mittwoch im Alter
... von 40 Jahren gestorben. Sein Nachfolger ist noch nicht
... bestimmt. — Aus S t o c k h o l m wird telegraphiert:
... Der Komponist Emil S j ö g r e n ist im Alter von
... 64 Jahren gestorben. Sjögren (geb. 1853) war einer
... der bekanntesten skandinavischen Komponisten, beson
... ders auf dem Gebiete des Charakterstückes für Klavi
... er. Er hatte auch mit einigen größeren Vokal
... werken Erfolge.

*** Mord in Wien.** Aus Wien telegraphiert
... man uns: In der Schweglerstraße in Fünshaus
... wurde heute der 59jährige Schneidermeister Emil
... Rath in seiner Wohnung erstochen aufgefunden.
... Ob ein Raubmord vorliegt oder ob das Ver
... brechen aus anderen Ursachen verübt wurde, konnte
... bisher nicht festgestellt werden.

*** Der Postraub in Kispest.** Am 10. Dezember
... verlassenen Jahres ist bekanntlich der Kispester Post
... wagen geblüht worden und die Täter konnten einen
... Gelddemal mit 33,000 Kronen fortjagen. Da sie seit
... der nicht eruiert werden konnten, hat die Postdirektion
... nunmehr auf ihre Ergreifung eine Prämie von 2000
... Kronen ausgesetzt.

*** Einjährig-Freiwillige als Einbrecher.** Die Po
... lizei verhaftete heute die Einjährig-Freiwilligen eines
... Infanterieregiments Marcel C s e r m e l y und Friedrich
... J o s i, die vor einigen Tagen in dem Kleiderladen des
... Karus Bergl (Königsstraße 94) einen Einbruchsdie
...bstahl verübten. Die jungen Leute, Kinder guter Eltern,
... verwendeten dort Kleider im Werte von 30,000 Kronen.

*** Raubversuch auf der Stefaniestraße.** Gestern
... abends passierte der Husarenoberleutnant Dionys
... S i b o auf einem Bicycle die Stefaniestraße. In der
... Nähe des Wasserturmes wurde er von vier Männern
... angehalten, die von ihm Geld forderten. Der Offizier
... leistete sich zur Wehr, verletzete einem seiner Angreifer
... einen Faustschlag auf den Kopf und einem zweiten
... einen Hieb mit der Luftpumpe, worauf die Gesell
... schaft die Flucht ergriff. Nach den Wegelagerern wird
... gefahndet.

*** Gottesdienste.** Sonntag vormittag um 10 Uhr
... findet der Gottesdienst der deutsch-ref. Gemeinde im
... Saal V., Alftotmännegasse 15, statt. — In der evangeli

... schen Kirche am dem Deatylag findet morgen, Sonntag,
... vormittag ein Gottesdienst in deutscher Sprache statt.
... Die Predigt hält der Feldgeistliche Johann Baron.

*** Anacot-Pastillen** schützen vor Erkältung, vor
... der infektiösen Erkrankung des Rachens und der
... Kehle. Erfrischend.

*** Grubenexplosion.** Aus H e r n e telegraphiert
... man: Vorgefieri früh ereignete sich in der Schacht
... anlage der Zeche „Friedrich der Große“ eine Ex
... plosion schlagender Wetter. Bis 4 Uhr
... nachmittags waren 26 Tote geborgen. Der Betrieb
... war nur vorübergehend gestört.

*** Eröffnung der Personenzüge auf der Donau.**
... Die Direktion der königlich ungarischen Fluß- und
... Seeschiffahrtsgesellschaft gibt bekannt, daß die Per
... sonenzüge zwischen Budapest und D ö m ö s im lau
... fenden Jahre derart eröffnet werden, daß die erste Fahrt
... von Budapest nach Dömös am 5. März, 2 Uhr 20 Mi
... nuten nachmittags und von Dömös nach Budapest am
... 6. März, 5 Uhr früh stattfindet. Die von Budapest ab
... 8 Uhr 30 Minuten früh und von Dömös ab 5 Uhr nach
... mittags fällige Personenzüge wird bis auf weiteres
... nicht eröffnet. Die Station Pöcsmegyer wird von den
... Dampfzügen bis auf weiteres nicht berührt. — Die Fahr
... ten zwischen Budapest—E r e s i — S z i g e t u j a l u
... werden derart eröffnet, daß die erste Fahrt von Buda
... pest nach Szigetujalu am 5. März, die erste Fahrt von
... Szigetujalu nach Budapest am 6. März stattfindet. So
... wohl die Personen- als Güterbeförderung im gegen
... seitigen Verkehr der Stationen obgenannter Strecke beginnt
... am 5. März. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß die
... Station Szémalom-Batta bis auf weiteres für den
... Gesamtverkehr eingestellt wird. — Zwischen Baja und
... A p a t i n werden die Personenzüge derart eröffnet,
... daß die erste Fahrt in beiden Richtungen am 8. März
... stattfindet. An diesem Tage beginnt daher sowohl die
... Personen- als Güterbeförderung im gegenseitigen Ver
... kehr der Stationen obgenannter Strecke. — Zwischen
... B u k o v á r und U j d i é t werden die Personenzüge
... derart eröffnet, daß die erste Fahrt in beiden Richtungen
... am 6. März stattfindet. An diesem Tage beginnt daher
... sowohl die Personen- als Güterbeförderung im gegen
... seitigen Verkehr der Stationen obgenannter Strecke.

*** Die Pester Chewra Kadischa** verlängert die
... Mitgliederaufnahme bis 14. März. Eintrittsbewerber,
... die bisher noch keine Einladung erhielten, wollen sich bei
... der Aufnahmekommission, Laudongasse 3, einfinden.

*** Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wur
... den folgende Treffer gezogen: 100,000 Kronen gewinnt:
... 86309; 10,000 Kronen gewinnen: 64691 65024 69776;
... 5000 Kronen gewinnen: 4958 35580 41559 50716; 2000
... Kronen gewinnen: 15774 26305; 1000 Kronen gewinnen:
... 9523 52374 57763 60575 73945; 500 Kronen gewinnen:
... 1294 1733 6721 8751 9081 11116 17570 19005 20099
... 25901 26421 27188 28732 34142 35351 39325 39969
... 43184 49424 52890 58335 59618 59969 60310 61939
... 64185 76160 72325 74707 77334 79859 89938 94984.
... Ferner wurden 1952 Treffer mit je 200 Kronen gezogen.
... — Den Haupttreffer von 100,000 Kronen erzielten die
... Nummern der Vertriebs- und Handels-N.-G. (Budapest,
... Dorotya-u. 6). Kauflose zur Hauptziehung (22. März
... bis 17. April) zum amtlichen Preise, solange noch vor
... rätig, dortselbst erhältlich.

*** Aufführung im National-(Koyal-)Opernhaus.**
... „A zsámbéki földesur“ ist der neueste Operntitel
... von Endre Nagy und Bela Zerkovits, deren Pre
... miere im Zeichen des größten Erfolges verlief. Außerdem
... debütierten brillante Varieté-Attraktionen. Sonntag
... nachmittags gelangt das neue Programm bei kleinen
... Preisen zur Aufführung. Im Bierkabarett hat die
... neue Revue von Szöke-Szatal „Tizezrek zsarja“ einen
... Bombenerfolg.

Familien-Nachrichten.

Josef Moskóczy, Turócszentmárton, Terka
... Herz, Stubaiabánya, empfehlen sich als Verlobte. (Ziatt
... jeder anderen Anzeige.)

Herr Adolf Berger, Budapest, hat sich mit Lenke
... Markovits aus Maramarosziget verlobt.

Dr. Ringer's Heilanstalt für Gemüthsranke (Her
... ren und Damen), I., Lenkoi-ut, Kelenföldter elektrische
... Galtestelle.

Budapester Spaziergänge.

— Toilettenkrise. —

... Weiter und mit ihrem warmen Strahlen
... lächelt lugt die Märzsonne über ihr geliebtes
... Budapest herab und hält Umschau in der holden
... Schar ihrer alljährlich wiederkehrenden Perol
... dinnen. Ueber die reizvollen Budapester Mädchen
... und Frauen, die von vorzeitiger Frühlingssehnsucht
... erfaßt, sich beim ersten blassen Sonnenschein schon
... festlich zur Begrüßung zu schmücken und Pelzwerk,
... Boa und Muff als Attribute eines grimmigen Win
... ters zum erstenmale daheim zu lassen pflegen. Allein
... diese ersten Tonangeben der leichteren Beklei
... dungsmode, sie sind heute auf dem Schauplatz der

... promentierenden Sebenswürdigkeiten noch nicht auf
... getaucht. Am Donaufors, wo unsere elegante
... Damenwelt um die Mittagsstunde ihre zu allen
... Jahreszeiten immer wiederkehrende Modenschau zu
... veranstalten pflegt, ist immer noch nichts Neues un
... ter der Sonne, wie Rabbi Akiba sagte, zu sehen. Die
... „Nouveautés“ fehlen fast gänzlich und die holde
... Weiblichkeit weist statt Sensationen, wie man solche
... alljährlich zu erleben gewohnt ist, den alten, oft
... bemerkten „Toilettenstandard“ von 1917 auf. Man
... macht die wehmütige Entdeckung, daß auch die an
... ziehendsten Gestalten unserer schönen Frauenwelt
... sozusagen noch nichts anzuziehen haben. Schon sind
... die harten „Buchwald-Sessel“ zu dichter Reihenfolge
... zusammengedrückt, aber das große Publikum, das sich
... hier mittäglich niederläßt, um wohlfeile Sonnen
... bäder zu nehmen, den herrlichen Donauausblick zu
... genießen und hauptsächlich Kritik an der vorüber
... ziehenden „Modematinee“ zu üben, es kommt, trotz
... milder Frühlingslüfte und heiterem Sonnenschein
... einsteilen nicht auf seine Kosten. Still und miß
... vergnügt sitzt man da und wartet vergebens auf
... irgend eine neue Façon, über welche man außer
... Façon geraten könnte, aber es kommt nichts. Ebenso
... wie den Konfektionären der Anleide-, ist dem
... kritischen Publikum auch der Gesprächsstoff aus
... gegangen.

Ja, meine Damen, wir sehen einer höchst be
... sorgnisserregenden Bekleidungsperiode entgegen, einer
... Zeit, wo man auch denen, die schon gar nichts mehr
... anhaben, nichts wird anhaben dürfen! Eine para
... diesische Stimmung erfaßt mich und ich höre schon in
... phantastischen Fernen statt des vielbegehrten Mode
... blattes das längst aus der Mode gekommene Feigen
... blatt wieder rascheln. Vergeblich werden alle listigen
... Einflüsterungen der Schlange „Mode“ auf Eva blei
... ben, denn der brave Adam Niese, der einmal schon
... in den sauren Apfel gebissen und seither rechnen ge
... lernt hat, wird für ein weiteres Aufkommen hor
... render Schneiderverrechnungen nicht mehr zu haben sein.
... Es ist eine große Not im Anzug und sehr bald wird
... es einen Anzug überhaupt nicht mehr geben. Der
... Vorrat an Textilstoffen, heißt es, wird von Tag zu
... Tag geringer und die Arbeiterlöhne dagegen werden
... mit jedem Tage höhere, ja, sie haben angeblich schon
... den Klimax erreicht. Was heute schon für ein ein
... faches Kostüm und gar für eine fashionable Toilette
... verlangt wird, übersteigt bereits alle Schneidernähe
... und bringt den Zwirnsfaden der Geduld und Opfer
... willigkeit zum Reißen. Die Zeiten sind vorüber, wo
... Kleider Leute machten, denn die Leute machen keine
... Kleider mehr. Der Zwang, zu sparen, beginnt aus
... natürlichen Erscheinungen sich zu ergeben und unsere
... klugen, raffinierten Frauen zerbrechen sich auch schon
... alleamt die reizenden Köpfechen, wie man den Forde
... rungen der Eleganz etwa auch an der Hand des noch
... Vorhandenen gerecht werden könnte. Man denkt jetzt
... auch in den besten Häusern schon an — horribile
... dictu — Auffrischung, Umarbeitung und Moderni
... sierung aller Roben und Kleidungsstücke, nicht ohne
... dabei der kühnen Phantasie freiesten Spielraum zu
... gewähren. So gestand mir jüngst eine Dame von
... unüblebarem Modegeschmack, daß sie in Erwänge
... lung eines passenden Stoffes sich einen effektvollen
... Theatermantel aus ihrer kostbaren, hundertjährigen —
... Klavierdecke umarbeiten ließ und mit dieser neuen,
... aparten Travestie mehr Sensation machte, als die
... Premiere, zu welcher sie angezogen war.

So hat denn die bedrohliche, mit jedem Tage
... sich verschärfende Toilettenkrise allmählich auch bei
... uns den längstentschwundenen weiblichen Kastengeist
... wiederbelebt, das heißt, die Frauen gelehrt, mit
... Geist den Kasten zu durchstöbern und nachzuschauen,
... ob es da nicht noch Stücke gibt, mit denen sich bei
... neuer Inszenierung etwa wieder Erfolge erzielen
... ließen. Unsere schönen Künste, unsere moderne Lite
... ratur, sie stehen vorwiegend im Zeichen der Effek
... tistik, sie fußen auf Auswahl und Bearbeitung des
... schon Vorhandenen. Nun beginnen, der Not ge
... horchend, auch unsere eleganten Frauen Effektiv
... der Bekleidungsprose zu werden, und so manch eine
... hat das Glück, durch geschickte Bearbeitung eines ver
... alteten Stoffes wieder zu neuem Ansehen zu gelan
... gen. Mir unbedenkens schien es heute mittags, als
... ich auf besagtem, dichtfrequentiertem Donaufors
... die apartesten Straßenroben Revue passieren ließ,
... als zöge so manches ältere Dichterverk edelster
... Schneiderkunst in neuer, verbesserter, mit Spitzen
... und Besatzkommentar versehener Auflage an mir
... vorüber, und ich will gerne gestehen, daß ich beim
... Durchblick des mir bereits bekannten, neuwertenden
... Stoffes nichts Wesentliches einzubüßen hatte.
... Namentlich, wo es sich um ungebundene und auf

geschnittene Exemplare handelte, um reizende Damen, die ihren entblößten Nacken den Blicken der wärmenden Sonne und der aufstauenden Herren preisgaben, so daß man gleichsam auch schon in ihrem Innern zu lesen Gelegenheit fand. Die kommenden warmen Tage werden aus dieser Stoffnot wohl noch eine reizvolle Tugend machen und die geschwähigke Moral wird schließlich ganz aufhören müssen, sich über ein appetitliches Decolleté das Maul zu verreißen. Wo's keine Stoffe mehr gibt, bleibt auch der prädestinierten Natur nichts anderes übrig, als sich in Stillschweigen zu hüllen.

Der Luxus im Kriege.

— Allerlei Metamorphosen —

Man weiß wirklich nicht mehr, wer recht hat. Der Widerspruch der Anschauungen ist nicht nur zwischen den feindlichen Völkern und in der Politik sehr groß, sondern äußert sich auch bei den gewöhnlichsten und am leichtesten zu beurteilenden Dingen. So hört und liest man schon seit einiger Zeit, die Eleganz liege in den letzten Zügen. Der Not gehorchend und dem Zeitgeiste folgend, hören die Leute auf, elegant zu sein. Eine elegante Erscheinung, ob Herr oder Dame, sei schon eine Seltenheit geworden. Die Frauen vernachlässigen ihre äußere Erscheinung, und Männer, die sonst immer tipp-topp aussahen, scheinen es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, wie Dichterlinge oder weltfremde Philosophen auszusehen. Von anderen Leuten dagegen hört man Klagen über den stetig zunehmenden Luxus. Niemals — so behaupten diese — haben die Leute so viel Geld für Kleider und Schmuck ausgegeben wie jetzt. Die einfachsten Mädchen kleiden sich wie Gräfinen; schlichte Bürgerfrauen putzen sich heraus wie Halbwitwen. Ich hörte auch in einem Vortrage, daß der Krieg deshalb so lange dauere, weil die Menschen dem Luxus zu sehr fröhnen. Die vortragende Dame (sie trug ein schwarzes, fontainförmiges Kleid, mit einem kleinen weißen Kragen aus echten Spitzen und eine sehr schöne Goldkette) erklärte sogar vor einem etwa tausendköpfigen Publikum, daß der Krieg so lange dauere, bis die Menschen nicht in sich gehen, in den Urzustand zurückkehren und jedem Luxus entsagen werden. Ein Herr, der seinen etwa sechs Jahre alten Stadtpelz herrichten ließ, sagte mir, er wage sich kaum mehr mit diesem neuen Krage auf dem Pelze unter Leute zu gehen. Er werde schief angesehen. Man halte ihn für einen Kriegsgewinner.

Wie verhält sich nun die Sache in Wirklichkeit? Was hat der Luxus mit der Moral zu schaffen? Ich weiße vorige Woche zum Besuche eines Freundes in einer kleinen Stadt mit einer sehr wohlhabenden Bevölkerung. Wie die meisten Frauen, musterte auch ich die Schaufenster. Für mich sind Schaufenster die Zeugen der Gewohnheiten, des Geschmacks, der Lebensführung und der Geldmittel der Bewohner. In diesem Städtchen fiel es mir auf, daß selbst in den Schaufenstern der elegantesten Geschäfte eine Menge von Flanellen und Flanellwäsche neben ganz schlechter Baumwollwäsche lag. Wenn keine recht hat, der irgendwo über die „in Flanell gewickelter Holländerinnen“ spottete, können die Männer in diesem Städtchen ruhig ihren Wein in den vielen Gasthäusern trinken und ebenso ruhig schlafen. Mein Freund jedoch, dem ich meine Beobachtung und meine an diese geknüpften Bemerkungen mitteilte, lachte Tränen über meine Bemerkungen und sagte dann ernst, die Flanellwäsche, die derben Schuhe und Kleider trügen. Die Männer dort haben oder hätten gar keine Ursache, über die Tugendhaftigkeit ihrer Frauen und Töchter beruhigt zu sein. Er (er besaß eine Amtsstellung, die ihm reichlich Gelegenheit bietet, Erfahrungen zu machen) weiß, daß trotz der Einfachheit und der Flanellwäsche gerade das Gegenteil der Fall sei.

Wer hat nun recht? Vielleicht beide. Geflagt wurde ja über den Luxus und die Puschucht der Frauen immer. Aber stets waren es die Älteren, jene, die ihn bezahlen mußten oder ihn sich nicht leisten konnten, die darüber „nicht Wort genug der Zunge“ fanden. Seit Kriegsbeginn bildet er aber den Gegenstand der eifrigsten Debatten und — Verordnungen. Der Krieg hat in der Tat den Luxus und die Eleganz im allgemeinen verringert. Die schlechte Uniform des Soldaten schließt von vornherein jeden Luxus beim Manne aus. Die vornehmsten Frauen bekamen Anwandlungen von Einfachheit und versuchten gegen den Luxus der Frauen zu kämpfen. Breite Schichten der bemittelten Leute wurden nach und nach zur Einschränkung ihrer Lebensführung und somit auch in ihrer Kleidung

und sogar in der Körperpflege durch die horrende Preissteigerung der Waren und den Mangel an Seife und Toilettemittel gezwungen. Man macht nun aus der Not ein Tugend und zeigt die alten Kleider — gewendet. Daneben freilich taucht Eleganz und Luxus auf. Ganze Volksschichten, die bis zum Kriege in Armut oder zumindest in sehr einfachen Verhältnissen gelebt hatten, kamen zu viel Geld. Und geben es natürlich für Kleider und andere Gegenstände aus, die sie freuen und deren Besitz die anderen ärgert. Verschwand demnach auf der einen Seite die Eleganz, kam hierauf auf der anderen Seite ein Luxus auf, der umso mehr ins Auge sticht, als er nicht immer vornehm erscheint und die wirkliche, die vom guten Geschmack diktierte Eleganz entbehrt. Weil jedoch Luxus und Eleganz Geld unter die Leute und Verdienst und Erwerb bringt, so kann auch dagegen nichts eingewendet werden. Schon deshalb nicht, weil es ja doch nichts nützen würde.

Zürich, Ende Februar.

Malvi Zugs.

Spenden.

Folgende Spenden sind uns zugekommen:

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten (Kriegswitwen und Waisen): Leopold Korngut (Arvaváralja) 5 K., Ergebnis der Sammlung anlässlich der Hochzeit der Anna Strauß (Elastina) 224 K., hiezu haben beigetragen: Samuel Strauß 40 K., Familie Mandl 20 K., Jend Schnizer 10 K., Sida Schnizer 5 K., Elias Weiser 10 K., Johanna Weiser 5 K., Heinrich Nador 10 K., Adolf Strauß 10 K., Helene Kohn 5 K., Aranka Wiler 5 K., Wilhelm Neumann (Csáktornya) 40 K., R. R. (Csáktornya) 20 K., Samu Bajer (Csáktornya) 10 K., Markus Kohn (Magyankajsa) 10 K., Kliza Kohn (Pozega) 10 K., Heinrich Seligmann (Belovar) 10 K., Nador Weiser (Szt.-Gál) 4 K., zusammen 229 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 19,041 K. 38 H., zusammen 19,270 K. 38 H.

Für Kriegserblindete: Etn. Mero von der Front 10 K., Hermann Stein (Bukovar) 10 K., Oberst. Armin Guttman (Bukovar) 20 K., M. S. (Budapest) 5 K., Anton Jaba (Budapest) 10 K., Frau Witwe Dr. Baranyai (Budapest) am zwölften Todestage ihres unvergesslichen Sohnes weil. Dr. Wilhelm Baranyai 20 K., zusammen 75 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 27,477 K. 30 H., zusammen 27,552 K. 30 H.

Für den Alexander v. Szurmah-Fonds: Alexander Winter anlässlich des Todestages seiner Mutter 10 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 1077 K., zusammen 1087 K.

Für kranke Soldaten: In unserer Nummer vom 2. d. bereits ausgewiesene Kranzablösung 100 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 246 K., zusammen 346 K.

Für die Jerusalemer Armen: Witwe Josef Stern (Kismark) 30 K., Witwe Frau Lazar Desterreicher (Moson), Witwe Frau Bernat Reisk (Wittenez) und Witwe Frau Josef Valentin (Wittenez) 10 K., Reichenthal (Nyitradivék) 2 K., Samu Grünwald (Bethlenfalva) 10 K., zusammen 52 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 4861 K. 23 H., zusammen 4913 K. 23 H.

Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Theater, Kunst und Literatur.

„Jehova.“

Drama in vier Aufzügen. Josef Kiss-Film mit Eugen Jvanski in der Hauptrolle. — „Die Liebe unter dem Gezierpunkt.“ Lustspiel in drei Aufzügen mit Dosi Dswalva, Lubitsch und Harry Liedtke in den Hauptrollen. — Erstvorführungen im Muzgóté-Dtthon Montag, den 4. März.

Nur noch an einem Abend, am Sonntag, gelangt im Muzgóté-Dtthon das unvergesslich schöne Kinobild „Hypokrites“ zur Vorführung, um durch eine erstklassige Sensation ganz anderen Genres abgelöst zu werden. Für Montag, den 4. März, ist nämlich Josef Kiss' klassisch schönes dramatisches Gedicht „Jehova“ auf das Repertoire des Muzgóté-Dtthon gesetzt, welches Filmwerk unstreitig ein hervorragendes Ereignis der Kinematographie ist und das bei dieser Gelegenheit zum erstenmale vor das Budapest Publikum gelangt. Wir stellen fest, daß „Jehova“ auch in technischer Beziehung eine vollendete Leistung ist, die Regie in genialer Weise ihre Aufgabe erfüllt hat und auch von der Photographie nur das Beste gesagt werden kann.

Was die Darstellung betrifft, befindet sich die Hauptrolle in den bewährten Händen Eugen Jvanski, dieses ausgezeichneten Mitgliebes des Nationaltheaters, der als Robbi Job eine auf hohem künstlerischen Niveau stehende Gestaltung bietet. Die Tochter des Rabbi spielt Klona Banihidh in kongenialer Weise. Diese Namen allein schon würden eine Garantie für die ausgezeichneten Qualitäten des Films bieten, welcher aus der Filmfabrik „Gloria“ hervorgegangen ist.

Das Programm wird in dankenswerter Weise durch ein prächtiges Lustspiel ergänzt. Die Dichtung hat nämlich den Titel: „Szorelem a lagypontalatt“ („Die Liebe unter dem Gezierpunkt“) erworben, in welchem Dosi Dswalva-Film außer dieser beliebten und populären Künstlerin die nicht minder berühmten Filmschauspieler Lubitsch und Harry Liedtke in den Hauptrollen mitwirken. Zu diesen Vorstellungen sind Karten schon jetzt im Vorverkauf erhältlich. Wir bemerken noch, daß die sonntägigen Vorstellungen um 3, halb 5, 6, dreiviertel 8 und Viertel 10, die wochentägigen Vorstellungen um 5, halb 7, 8 und halb 10 Uhr ihren Anfang nehmen.

auch über die Photographie nur das Beste gesagt werden.

„Schwarze Diamanten.“

Literarische Filmvorstellungen. Erste Aufführung im Royal-Apollo Montag, den 4. März.

Die Filmrekonstruktion des unsterblichen Romans Moriz Jokais: „Schwarze Diamanten“ gelangte zu Beginn der Saison in einem vornehmen Filmtheater der Hauptstadt in zwei Teilen zur Vorführung, das ganze Werk in einer Vorführung vereint zu sehen, war dem Budapest Publikum bisher noch nicht beschieden. Und doch erfordert es die besondere Eigenart der Jokai-Films, daß deren Großartigkeit nur dann recht zur Geltung kommt, wenn das Publikum sie ohne Unterbrechung genießen kann. Aus diesem Grunde glaubt die Direktion des Royal-Apollo, jenem Teil des Publikums dieses Theaters, der den berühmten Roman nur in Fortsetzungen sehen konnte oder überhaupt nicht in der Lage war, dieses in jeder Beziehung hervorragende Lichtbild zu besichtigen, einen Dienst zu erweisen, indem sie mit Unterbrechung ihres festgestellten Spielplanes von Montag ab für die Dauer einiger Tage den vollständigen Film im Rahmen eines Programms vorführt. Die Uher-Filmfabrik, aus deren Atelier die „Schwarzen Diamanten“ hervorgegangen sind, hat zu diesem Zwecke ein ganz neues Filmexemplar dem Royal-Apollo zur Verfügung gestellt, welches das einen ganzen Abend ausfüllende, aus acht Teilen bestehende Meisterwerk in würdigem Rahmen dem Publikum vorführen wird.

Von den bisher verfilmten Romanen Jokais sind die „Schwarzen Diamanten“ am besten gelungen, hat dieser Film sich am meisten dem Ziel genähert, welcher die Arbeiten des berühmten ungarischen Romanciers charakterisiert. Der edle Romantizismus, der Reichtum der Phantasie, die Farbenpracht, die in jedem einzelnen Roman Jokais in mächtiger Weise auf uns einwirken, hat der Regisseur der „Schwarzen Diamanten“ in voller Treue meisterhaft reproduziert. Die auf dem Gebiete der ungarischen Filmfabrikation bisher ohne Beispiel dastehende Opferwilligkeit, welche die Fabrik in diesem Falle beuhet hat, fand ihren Lohn in dem Erfolg dieses Films, welcher heute nicht nur in Ungarn fast begehrt ist, sondern in Oesterreich, Deutschland, Holland, Dänemark und Schweden wahre Triumphe feiert. Arthur Somlay, Emil Fenyhessi, Eugen Balassa und Julius Szoregh bieten in den Rollen der „Schwarzen Diamanten“ meisterhafte Gestaltungen, die Photographie des Films aber verbreitet in ganz Europa den Ruhm ungarischer Kinematographie.

Es muß willig anerkannt werden, daß die Direktion des Royal-Apollo der Filmkultur mit der Veranstaltung der Jokai-Film-Vorstellungen einen großen Dienst leistet, besonders wenn sie die Kinorekonstruktion des schönsten Jokai-Romans in ihrer Gänze vorführt. Wir können unter solchen Umständen dem Unternehmen des Royal-Apollo einen großen Erfolg voraussagen. Und da trotz des großen Interesses, das sich im Publikum für den Film äußert, die Direktion den Film von Montag ab nur mehrere Tage hindurch vorführen läßt, empfiehlt es sich, die Karten für die „Schwarzen Diamanten“ im Vorverkauf zu lösen. Die Direktion ersucht das Publikum auch sonst, in den Vorstellungen, die um 5, 7 und 9 Uhr beginnen, pünktlich zu erscheinen.

der Korng... reicher an... Premierer. W... Herr Szél... Langos... zeuden Leis... künstlerischer... Beifall des... nen steigerte... den Hauptba... auch der jur... schier. Erich... mischen Ger... seines Werte... fernung, die... Dirigenen... bictungen d... hdy gakt.

Meisterhaft... zehungsstraf... des herrliche... Redoutensa... das seiner... schen Ausdr... enthielt neb... bestrickender... Sonate Bee... niui, das b... angefast ha... stets willkon... des Künst... tung.

g e c z h und... heute in M... abend, in d... und technis... nisten sein... gente Auffa... famen. Man... zeugenden... (D moll) m... deren Klang... Schwing u... dient. Die... Beifalls erf...

Die im Reinzeti... tionen, in... heit wird, aus... werten... K r i e s c h... in schmeller... Haar schid... Johannestr... lerschaft au... D é r y s i e h... und Stadt... erschöpfen... Phantastik... empfinden... dekorativen... gekündigt... las Klinge... Achtziger... erusten Ko... seinen neu... chengenes... diege Plätze... Raab, G... wig Pic... und Madan... darf seine... ralen Dile... der jünger... Teil der... Ideenreich... laum hina... etwas ma... gefallen... K i s i c h... liefs und... Berán, ... mund M... Géza So... verholson... komposition... Alexander... stellung na... Josef D... v á t h, ... S h ö r g h

befindet sich die Hände Eugen...
 in Mitgliedbes...
 die Gestalt...
 die Namen...
 die ausgezeichnet...
 der aus der Film...
 ist.
 in schwerer Weise...
 Die Direktio...
 dem a fagy...
 unter dem Ge...
 welchem Ossi D...
 ten und populäre...
 hntem Filmschau...
 tedtke in den...
 Vorstellungen sind...
 erfüllt. Wie...
 gen Vorstellungen...
 und vierter 10, die...
 5, halb 7, 8 und...
 en.
 as beste gefagt wer...
 auten."
 ungen. Erste Auf...
 tag, den 4. März.
 unsterblichen Ra...
 arze Diaman...
 son in einem vor...
 abt in zwei Lei...
 nge Werk in...
 ent zu sehen, war...
 noch nicht beschi...
 andere Eigenart be...
 steit nur dann rech...
 publikum sie oh ne...
 um. Aus diesem...
 Rohalpollyo...
 Theaters, der den...
 ungen sehen konnte...
 war, dieses in jeder...
 ld zu beschäftigen...
 sie mit Unterbre...
 chens von Mon...
 iger Tage den...
 ines Programms...
 aus deren Atelier...
 n" hervorgegan...
 ganz neues Film...
 o zur Verfügung...
 Abend ausfüllende...
 merkt in würdigen...
 wird.
 Romanen Jofais...
 anten" am besten...
 in meistenten un...
 s beruhten un...
 Der edle Roman...
 asie, die Farben...
 an Jofais in mä...
 der der Regisse...
 in voller Treue...
 dem Gebiete der...
 ohne Beispiel da...
 die Fabrik in die...
 ohn in dem Erfolg...
 ur in Ungarn fast...
 reich, Deutschland...
 in wahre Triump...
 mit Fenyvess...
 Szöreggy bieten...
 n Diamanten"
 Photographie des...
 Europa den Ruhm...
 werden, daß die...
 der Filmkultur mit...
 Film-Vorstellungen...
 anders wenn sie die...
 Jofai-Romane in...
 unter solchen Um...
 Rohalpollyo...
 Und da trotz des...
 Publikum für den...
 Film von Mon...
 arch vorführen lä...
 die "Schwarz...
 öfen. Die Direktio...
 in den Vorstellun...
 ginnen, pünktlich zu

(Kon. Oper.) Die heutige zweite Aufführung der Korngold'schen „Violanta“ war noch reicher an künstlerischem Glanz und Erfolg als die Premiere. Wieder standen Frau Medek (Violanta), Herr Székelyhidh (Alfonso) und das unter Lango's Leitung stehende Orchester mit ihren glänzenden Leistungen auf kaum mehr zu überbietender künstlerischer Höhe und entfesselten den stürmischen Beifall des Hauses, der sich zu rauschenden Ovationen steigerte, als nach Sinken des Vorhanges mit den Hauptdarstellern und dem Kapellmeister Lango auch der junge Komponist vor der Rampe erschien. Erich Korngold mußte mehr als zwanzig stürmischen Hervorrufen Folge leisten. Der Aufführung seines Werkes sollte der Komponist begeisterte Anerkennung, die ebenso der großartigen Leistung des Dirigenten Lango, wie den unergleichen Darbietungen der Frau Medek und des Dr. Székelyhidh galt.

(Konzert.) Willy Burmesters adelige Meisterschaft übt erfreulicherweise ungeschwächte Anziehungskraft. Auch dem heutigen zweiten Konzert des herrlichen Geigers wohnte in dem dichtbesetzten Redoutensaal ein großes, vornehmes Auditorium bei, das seiner Bewunderung nach jedem Saße stürmischen Ausdruck verlieh. Das Programm Burmesters enthielt neben der mit stilistischer Vollendung und heftiger Wärme vermittelten „Champagner“-Sonate Beethovens das Dur-Konzert von Paganini, das der Meister allerdings ein wenig nervös angefaßt hatte. Den Schluß bildete der gewohnte, stets willkommenen Reigen anmutigen Zierwerkes in des Künstlers eigener, vorbildlicher Bearbeitung.

(Kammermusik.) Die Geigerin Jona S. Kögécsh und der Pianist Georg Kófa veranstalteten heute im Akademisaal einen genussreichen Sonatenabend, in dessen Verlauf die tüchtigen musikalischen und technischen Qualitäten der ersteren und des Pianisten feinfühlig Anpassungsfähigkeit, seine intelligente Auffassung äußerst vorteilhaft zur Geltung kamen. Man hörte in einer von sorgfältigem Studium zeugenden Wiedergabe Sonaten von Brahms (D moll) und Grand, sowie die Goldmark'sche Suite, deren klanglicher Wohlklang und der rhythmische Schwung rühmend hervorgehoben zu werden verdient. Die Vortragenden konnten sich des herzlichsten Beifalls erfreuen.

Die Ausstellung der „Zünftigen“ im Neuen Salon ist eine Kollektion kleiner Kollektionen, in denen den einzelnen Künstlern Gelegenheit wird, ihr Können nach dem eigenen Wunsch auszuwerten. In den Bildern Madár Körösfői-Riesz' kündigen sich Verjüngung und Aufschwung in schmetternden Posauntentönen an und mit weihem Haar schicke auch Edmund Hornyhay kostbare Jochenestriebe einer merkwürdig produktiven Künstlerlichkeit auf diesen frisch belebten Kunstmarkt. Béla Dérh steht man in seinen holländischen Landschaften und Stadtpartien die individuelle Art dieser Motive erschöpfen und Alexander Nagy wendete, von der Phantastik einigermaßen abgelenkt, sein Naturempfinden der Landschaft zu, ohne jedoch seinen dekorativen und experimentalen Neigungen die Treue gelündigt zu haben. In zwei Bildern Franz Paczka klingen die Töne unserer Malerei aus den Achtziger-Jahren in die Gegenwart hinein und seinen ersten Konservatismus hält Oskar O'Lozh auch in seinen neuen Porträts und bäuerlichen Kleinmädchengenres bei. Unter den Kollektionen nehmen würdige Plätze ein die Maler Robert Radler, Erwin Raab, Elemér Vass, Ludwig Szlányi, Ludwig Bida, Oskar Wendlik, Ludwig Kunffy und Madár Edbi-Jilés. Graf Nikolaus Bánffy darf seine drei Aquarellporträts über den seignuralem Dilettantismus seiner zeichnerischen Leistungen der jüngeren Vergangenheit stellen. Der plastische Teil der Ausstellung ist weniger bedeutend. Der Ideenreichtum der Bildner reicht an den der Maler kaum hinan. Die bemerkenswerteste Schöpfung ist das etwas massig-schwerfällige Denkmal der Budapestergesallenen Gelden, dessen architektonischen Teil Rudolf Siklisch entworfen und mit den skulpturalen Reliefs und Kischengruppen der Bildhauer Ludwig Berán, Johann Horvai, Eduard Telcs, Edmund Voiret, Stefan Szentgyörgyi und Géza Horváth zu höherem künstlerischen Wert verholfen hat. Die Ausmalung der Stuppel in Mosaikkompositionen besorgten Körösfői-Riesz und Alexander Nagy. An dem plastischen Teil der Ausstellung nahmen noch die Bildhauer Ludwig Berán, Josef Demkó, Johann Horvai, Géza Horváth, Edmund Voiret, Stefan Szentgyörgyi, Eduard Telcs und Stefan Lóth teil.

Von Samstag an ist die Ausstellung auch dem großen Publikum zugänglich.

Im Nationaltheater wird nächste Woche Sonntag, Mittwoch und Donnerstag Melchior Lengels „Charlotte Kisasszony“ mit Emilie B. Markus in der Titelrolle gegeben. Montag geht Shakespeares „Was Ihr wollt“ und Samstag „Wie es Euch gefällt“ in Szene. Für Dienstag ist „Arva László király“ angefaßt, während Donnerstag „Uri divat“ gegeben wird.

Im der kön. ung. Oper wird Mittwoch „Violanta“ wiederholt. In der dritten Besetzung sind Sára Sebest, Mathilde Palay, Marie Bazilich und Julius Toronyi neu. Für Samstag sind „Die Hugenotten“ mit Kammeränger Wilhelm Müller angefaßt; Jona Jaborkly gibt zum ersten Mal die Partie der Valentine.

Im Lustspieltheater wird nächste Woche Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag Daniel Fohs „Ossi vihar“ mit Irene Barjanyi in der weiblichen Hauptrolle aufgeführt. Für Dienstag und Samstag abends ist „Románó“ angefaßt. Donnerstag wird „Feltékonyság“ gespielt.

Im Stadttheater findet nächsten Samstag die Premiere der Operette „Hóvirág“ („Liebe im Schnee“) von Ralph Benatzky statt. Die Hauptrollen der Komität haben Eszti Péchy, Janka Csatai, Leona Károlyi, Franz Galetta, Madár Sarladi, Eugen Szilai und Ludwig Kemencs. Den Spielplan der nächsten Woche füllt die Operette „Koristalány“, deren 50. Aufführung am Freitag vor sich geht.

Im Ungarischen Theater wird nächste Woche abendlich Ludwig Biros erfolgreiches Stück „Hotel Imperial“ aufgeführt. Die Eintrittskarten sind bisher stets im Vorverkauf vergriffen worden. Morgen, Sonntag, nachmittag geht Alexander Bródy's „A szerető“ in Szene. — Die Schauspielerschule Sidonie Károlyi veranstaltet am Samstag, d. h., eine Prüfungsvorstellung, die „A kisasszony férje“ bringt. Stark herabgesetzte Eintrittspreise.

Im Königstheater dominiert Franz Lehárs Operette „A pacsirta“ auf dem Spielplan der nächsten Woche. Die Hauptrollen haben Emma B. Kóráry, Juci Kabács, Király, Gyárfás, Latabár und Mador inne. Morgen, Sonntag, nachmittag geht „Sztabul rózsája“ in Szene.

Im Mittelpunkt des erfolgreichen neuen Repertoires des Modera Szinpad steht Ernst Széps an dichterischen Schönheiten reicher, wirkungsvoller Einakter „Május“. Unter den vortrefflichen Darstellern des Stückes erregt besonderes Aufsehen die junge Künstlerin des Theaters der Zimere Stadt Kósi Zsólyam mit ihrer überaus begabten und beachtenswerten Produktion. Die Hauptdarsteller der Stücke des heillos reichen Repertoires Gizi Mészáros, Jona Kőény, Janka Bárnay, Vendrey, Doros, Gellért, Békési, Bánóczy, Barjányi, Bethő werden abendlich mit begeistertem Beifall überschüttet.

Im Intimen Kabarett wird Mitte dieses Monats eine Kriegsoperette „Szerelem a fronton“ (Liebe an der Front) aufgeführt. Das Buch hat Desider Erdősi zum Autor, die Musik komponierte Albert Hetényi-Heidelberg.

Die Arrien- und Lieberabende von Jona M. Szóher findet am 10. März, vormittags halb 12 Uhr, in der „Urania“ statt.

Für den Wagner-Abend am Dienstag, den 5. d., unter Mitwirkung der bekannten Wagner-Sängerin Mina Lesler, Karl und Emil Burriars und des Symphonischen Orchesters mit Kapellmeister Gressly wurde folgendes Programm gewählt: 1. Meisterfinger-Vorspiel; 2. Ballade aus dem fliegenden Holländer; 3. Preislied aus Tannhäuser; 4. Zwiessung Brinnhildens aus Siegfrieds aus Götterdämmerung (1. Akt); 5. Jolsens Liebestod; 6. Lied an den Abendstern; 7. Schlussszene aus Siegfried. (Vra.)

Nachdem für das Kurz-Konzert am 9. d. seit Wochen sämtliche Karten vergriffen sind, hat sich die Künstlerin entschlossen, ein zweites Konzert zu geben, das am 22. d. stattfindet. (Vra.)

Die bekannte Opernsängerin Olga Feld gibt am 15. d. einen Arrien- und Lieberabend. (Vra.)

Kammerjänger Alfred Picaver (von der Auslandspreffe der deutsche Caruso genannt), dessen erstes Konzert mit der Kraft einer Sensation wirkte, gibt am 16. d. einen zweiten Arrien- und Lieberabend mit dem Symphonischen Orchester. Mitwirkend der jugendliche Geiger Géza Komor. (Vra.)

Psychologischer Abend. Das Camille-Baar hält seinen Experimentalvortrag über Gedankenübertragung, Autosuggestion und Fernsehen am 18. d. ab. (Vra.)

Johann Kocz, der geniale Geiger, gibt am 23. d. unter dem Oberprotektorat Ihrer Hohelien Erzherzog Josef und Erzherzogin Augusta und unter dem Protektorat des Erzbischofs Dr. Váradh ein Konzert mit dem Symphonischen Orchester zugunsten des Szurmaj-Fonds. Karten bei der Vra.

Benta Ticharich, die hochbegabte jugendliche Pianistin, gibt ihren zweiten Klavierabend am 25. d. in der Redoute. (Vra.)

Ami v. Stanikiewicz-Mogila, die am 7. März in der Musikakademie ihren ersten Klavierabend veranstaltet, hat kürzlich in Zürich einen

funktionellen Erfolg errungen. Die Kritik nennt sie „eine echte Künstlerseele, die trotz ihrer Jugend eine durchaus reife, selbständige Auffassung besitzt, die sie bei ihrer seltenen Virtuosität befähigt, jede kleinste Nuance zum Verständnis der Zuhörer zu bringen“. Das Interesse für das bevorstehende Konzert ist auch hier allseits rege. (Harmonia.)

Die junge Lieberjängerin Lily Hermann gibt am 5. März in der Musikakademie einen Lieberabend, an welchem die Künstlerin die schönsten Werke der klassischen und modernen Literatur zu Gehör bringen wird. (Harmonia.)

Julius Kerekjártó, der berühmte junge Violinkünstler, der jüngst einen Orden in Sophia erhielt, gibt am 7. März ein Konzert im Redoutensaal. (Harmonia.)

Dr. Paul Weingarten, der beliebte Wiener Klavierkünstler, gibt am 8. März mit einem völlig neuen und höchst anziehenden Programm einen zweiten Klavierabend. Unter anderem spielt er Chopins Sonate B moll. (Harmonia.)

Der jugendliche Pianist Max Kerson, ein hochtalentierter Schüler der Professoren Szabó und Emil Sauer, gibt am 12. März seinen ersten Klavierabend in der Musikakademie. (Harmonia.)

Das Streichquartett Hajos-Judig-Zpoli-Son gibt am 19. März den zweiten Kammermusikabend in der Musikakademie. (Harmonia.)

Emil v. Sauer's fünfter Klavierabend am 21. März im Redoutensaal dürfte sich abermals zu einer musikalischen Festlichkeit gestalten. (Harmonia.)

Die beliebte Lieberjängerin Sári L. Berzecl gibt am 22. März einen Lieberabend in der Musikakademie. Das Programm ist höchst anziehend. (Harmonia.)

Am 24. März werden wir zum erstenmale Gelegenheit haben, den exzellenten Orchesterdirigenten Egidio Lango in Rahmen eines Orchesterkonzertes als Konzertdirigenten zu bewundern. Dieser Abend erregt schon jetzt ein außergewöhnliches Interesse. (Harmonia.)

Die jüngst abgehaltenen zwei Vortragsabende der Frau Vilma B. Medghahay waren von so stürmischen Erfolg begleitet, daß die gefeierte Künstlerin auf allgemeinen Wunsch am 13. März einen dritten Abend gibt, an welchem sie ein völlig neues Programm zu Gehör bringt. (Harmonia.)

Der erste Tanzabend der Luch Kieselhaufen am 6. März bildet allgemeines Gespräch in der Gesellschaft. Von der verblüffenden Kunst der Künstlerin schreibt Professor Schmitt, daß sie weder einen Vorgänger noch einen Rivalen habe. Die Kieselhaufen ist ein alleinstehendes Phänomen. (Harmonia.)

Am 14. März findet unter dem Protektorat der Erzherzogin Augusta zugunsten des Witwen- und Waisenfonds des 40. Honved-Artillerieregiments ein Klavierabend statt, an welchem Anna M. Medek, Vilma B. Medghahay, Marie L. Czetsberger, Eszter Berégi, Béla v. Környei, Julius Kerekjártó, Franz Molnár und Oskar Dienzi mitwirken. (Harmonia.)

Der wegen Indisposition des Künstlers verschobene Klavierabend des überall gefeierten Klavierkünstlers Theodor Szántó wird nicht am 13., sondern am 11. März abgehalten, da der Meister vom 13. März beginnend für Sophia und Konstantinopel verpflichtet ist. Nach Abschluß dieser Konzerte tritt der Künstler seine Tournee in Holland und in der Schweiz an. Für den Abend zeigt sich ein so hohes Interesse, daß der überwiegende Teil der Karten schon vergeben ist. (Harmonia.)

In dem heute nachmittags 4 Uhr abzuhaltenen fünften Konzert des Streichquartetts Baldbauer-Kerpely gelangt Bartócs II. Streichquartett zur Erstaufführung. Ferner Schuberts A moll- und Mozarts C dur-Streichquartette. (Közszolgáti.)

Dohányi-Subay-Kemény-Molnár-Kerpely veranstalten am 10. März einen populären Quintett-Nachmittag. Programm: Johann Bég: Violin-Sonate (in memoriam), Dvoraks und Schumanns Klavierquintette. (Közszolgáti.)

Josef Lhevine gibt am 10. März ein weiteres Konzert. Programm: Beethoven: Les adieux, Brahms-Paganini-Variationen, Werke von Mozart, Schumann und Rubinstein. (Közszolgáti.)

Stefan Bártos spielt am 13. März Programm: Corelli: Jolia, Steigtempo: D moll-Konzert, Wieniawsky: „Haupt-Phantasia, ferner kleinere Werke von Schumann, Mozart, Popper, Bach, Subay. (Közszolgáti.)

Elisa Dyppler, Gella Weil, Koloman Szüghi, Oskar Kálmán und Anton Fleischer bringen am 17. März nachmittags Schumanns Spanisches Lieberpiel, Minnepiel und Zigeunerleben, Vokalquartette, zu Gehör. (Közszolgáti.)

Emerich Keri-Szántó widmet sein drittes und letztes Konzert am 24. März den Werken von Chopin. Programm: Trauermarsch-Sonate, drei Scherzi, drei Mazurkas, sechs Etuden, Berceuse, Polonaise u. (Közszolgáti.)

Das Künstlerpaar Wilhelmus wird an seinem Konzert am 8. März, Freitag, das hochinteressante Programm vortragen, welches ihm in Auslande so hervorragenden Erfolg brachte. Hauptnummern des Programms: Kreisbergens: Zwanzig Variationen und Fuge, Vigt-Wilhelmus: II. Rhapsodie, Gench Wilhelmus: Klavierkonzert auf zwei Klavieren mit Orchesterbegleitung. (Közszolgáti.)

* Gastspiel der Wiener Kammer-
spiele. Das Ensemble der Wiener Kammer-
spiele unter Leitung Direktor Bernaus, mit Elsa Galafres
als Gast, beginnt sein Gastspiel im Budapest
Theater, nicht wie ursprünglich gemeldet, am 7. d.,
sondern am 4. April mit Hartlebens „Angele“
und „Abschied vom Regiment“. Die weitere Spielfolge
lautet: 5. April: „Herrschafflicher Diener wird gesucht“;
6. April: „Der Dieb“; 7. April: „Die Depeche“, „Ein
Heiratsantrag“, „Lottichens Geburtstag“; 8. April: „Der
Dieb“; 9. April: „Herrschafflicher Diener“; 10. April:
„Das kleine Heim“; 11. April: „Fran Warrens Ge-
werbe“; 12. April: „Das kleine Heim“; 13. April: „Die
Hausdame“. Starten sind ab Dienstag bei der Lyra, bei
Bard und an der Theaterkasse erhältlich.

* Die 12jährige geniale Cellistin Elsa Hilger
spielt am 11. März in der Musikakademie folgendes
Programm: Pöpper: E moll-Konzert; Bruch: Kolndreh;
Jeral: Zigeunerlied; Tschajkowskij: Kokolo-Variationen.
Ergzi Mendel trägt vor: Grieg: Prinzessin, Im Rabine;
Rubinstein: Es blüht; Mahler: Scheiden und meiden;
Woff: Befehre, Der Gärtner, Verschwiegene Liebe;
Maz: Japanisches Regenlied. (Mém.)

* Die glänzende Koloraturfängerin der Wiener
Sopran Melitta Heim bringt Dienstag, 12. März, im
Redoutensaal folgendes Programm: Traviata, Ariadne,
Lafmé-Operarien; Korngold: Liebesbriefchen; Maz:
Sente und gestern; Anton Molnár: Keise, Japanisches
Lied; Proch: Bravourvariationen; Strauß: Donau-
walzer. (Mém.)

* Alexander Bas, der ausgezeichnete Pianist,
spielt Donnerstag, 14. März, in der Musikakademie fol-
gendes Programm: Weber: Sonata As dur; Mendels-
sohn: Etude, Scherzo; Brezina: Polnische Suite;
Chopin: Barcarola, Mazurka, Impromptu, Scherzo
H moll. (Mém.)

* Programm für Wilhelm Bachhaus' zweiten
Klavierabend, Freitag, 15. März: Beethoven: C moll-
Variationen, Sonata Appassionata; Schumann: Karne-
val; Chopin: Phantastie-Impromptu, Nocturno, Scherzo
B moll; Weber: Polacca; Liszt: Au Bord, Etude, Spa-
nische Rhapsodie. (Mém.)

* Elena Gerhardt verabschiedet sich Samstag,
den 23. März, in der Musikakademie mit einem prächt-
vollen Programm. Der Saal wird vollständig besetzt
sein. (Mém.)

* Kammerfänger Franz Steiner, der berufenste
Nachfolger Meschaerts und dessen glänzendster Schüler,
gibt nach längerer Abwesenheit am Ostermontag, den
1. April, in der Musikakademie einen großen Lieder-
abend. (Mém.)

* Julia Culy wird auf einer neuen Tournee
nach Konstantinopel auch Budapest berühren und ihren
zweiten Liederabend Freitag, den 5. April, in der
Musikakademie geben. Sitze bei Mém, Dorotheagasse 3.

* Da der Klaviervirtuose Josef Lhevinne zu-
folge Passivierigkeiten nicht in Budapest eintreffen
konnte, unterbleibt sowohl die für morgen vormittag
angekündigte Tschajkowskij-Matinee der Philhar-
monier, als auch das für den Abend angelegte eigene
Konzert des Künstlers. Die Matinee findet am 10. d.
vormittag halb 12 Uhr in der Redoute statt. Das
Sologanzert wird auf den 10. d., das für den 10. d.
angelegte Konzert Lhevinnes auf den 27. verschoben.

* Die 26. Ausstellung der graphischen
Abteilung des Museums der Schönen
Künste enthält Zeichnungen aus dem 19. und 20.
Jahrhundert. Die leise Intonation zeichnerischer und
koloristischer Wiedermeierlichkeiten schließt zum Schluß
zu einem vollen Akkord der französischen, deutschen, der
beimantischen neuen und neuesten Kunst an. Von der
Wiedermeierkunst der Friedrich Lieber, Karl
Brock, Johann Ender und Nikolaus Barabás
wird der große Schritt zu Millet, Rousseau,
Gauguin, Rodin und Raillol gemacht und den In-
tervall füllen höchst interessant die Deutschen Leibl,
Feuerbach, Liebermann, Marées, Thoma,
Klinger und Mengel aus. Unsere heimische Kunst
tritt in der vornehmen Repräsentation Szinnyei-
Kerjes, Bartholomäus Székelys, Magyar-
Kannheimers und in den nachdentlichen Blättern
Karl Jereczys auf, denen sich die Neuesten, wie
Robert Berán, Josef Lampert, Stefan Zádor,
Béla Mih, Berthold Pór, Julius Rudnay und Jo-
hann Bafary anschließen. Die Kollektion zählt 163
Blätter, darunter befinden sich auch zeichnerische Stu-
dien der Plastik und eine Reihe von Zeichnungen und
Aquarelle jener Künstler, die zu den alten und neuen
Ausstellungsbeiratschaften des kunstfreundlichen Publi-
kums gehören.

* Im Corso gelangt Montag, den 4. März, ein
grandioses Filmwerk zum ersten Male zur Vorführung,
und zwar August Strindbergs grandioses, höchst
interessantes Drama in fünf Akten: „Sinfliut“ („Viz-
szo“), welches Stück im Auslande unter dem Titel: „Der
Fing des Goldes“ unter großem Beifall vorgeführt
wurde. Es handelt sich um die verwickelte Geschichte einer
hundertjährigen Million-Erbchaft, mit überraschenden dra-
matischen Wendungen und Entwicklungen, so daß fast jede
einzelne Szene des Films an die Nerven des Publikums
starke Anforderungen stellt. Vor hundertundachtzig Jah-
ren wurden tausend Taler hinterlassen, welche Summe
im Laufe der Zeiten mit Zinsen und Zinseszinsen auf
15 Millionen angewachsen ist. Ein Notariatsdiunkt
nagars Oblingki will das Erbe an sich reißen, trotz der

hiebe entfalteten großen Energie aber gelingt dem Aben-
teurer der verwegene und verwerderliche Plan dennoch
nicht. In dem Drama spielt Bernd Aldor mit un-
erreichter Kunst die Hauptrolle. Außer der „Sinfliut“
ist auch ein zweites Stück aus dem Repertoire:
„Néma szivek“ („Stumme Herzen“), Drama in
vier Akten, in welchem Stücke eine der berühmtesten
Kinochauspielerinnen: Henny Porten, die Hauptrolle,
eine der hervorragendsten Filmschöpfungen der Saison,
spielt. Die Vorstellungen im Corso beginnen um 5,
7 und 9 Uhr. Das Publikum wird erjucht, die Starten
schon in den Vormittagsstunden zu lösen, um sich dem
Gedränge, das nachmittags bei den Kassen an der Tages-
ordnung ist, nicht auszusetzen.

* Nur noch drei Tage lang gelangt in der
Urania das unerreicht erfolgreiche Filmwerk: „Fran-
zösische Mütter“ zur Vorführung, so daß sich jeder,
der dieses Sensationsbild noch nicht gesehen hat, be-
eilen muß, ein Billet zu dieser Vorführung zu lösen, das
nur mehr für Montag, Dienstag und Mittwoch
auf dem Repertoire bleibt. Außer diesem Stück wird
auch der neueste Pfländer-Film der Nordis-
Fabrik vorgeführt. Der ausgezeichnete Filmschauspieler
hätte nämlich vor seinem Ableben noch eine Rolle in der
Nordis-Fabrik freier, die bisher der Öffentlichkeit vor-
enthalten blieb und welches Werk infolge Kriegsschwierig-
keiten verspätet zu uns gelangt ist. Der Titel dieses
Filmwerkes ist „Puszitótűz“ („Verheerendes
Feuer“), welches Stück Pfländer Gelegenheit zu einer
Weisheitung bietet. Die Vorstellungen nehmen um
5, 7 und 9 Uhr ihren Anfang.

Offener Sprechsaal.*

Dr. Szabolcsi Lajos, Szabolcsi Bencze,
valamint **Berger Izidorné** szül. **Szabolcsi**
Ella mélyeséges fájdalomtól megtörve
tudatják, hogy szeretők támaszuk és
gondozójuk, házuk áldása és oszlopa

özv. Szabolcsi Miksáné

szül. Tyroler Nina

élete 49-ik évében szombaton, március
2-án hajnalban rövid szenvedés után
elhunyt.

Ujból árvák lettünk. És árva lett
a szenvedő emberek nagy tömege is,
kiknek érdekében munkálkodni, kü-
deni a megdicsőült meg nem szünt
soha. A vallásnak, a zsidóságnak és
családjának szentelte nemes életét.

Legyen ezért emléke örökre áldott!

Temetése március 4-én, hétfőn,
d. e. 11 órakor a rákoskereszturi izr.
temető halottas házából lesz.

Gyászolják: **Özv. Tyroler Adolfné**, anyja
(Temesvár), **Timár Emil és neje** (Péter-
várad), **Tábori Emil és neje** (Budapest),
Tyroler Sándor (Olasz front), **Tyroler**
József (Szibéria), **Tyroler Jenő** (Szibéria),
Tyroler Hedvig, Tyroler Janka (Temes-
vár), testvérei, **Boskovitz Sándor és neje**
(Budapest), **Weinstein Ellás és neje**
(Debreczen), **Turai Farkas és neje** (Deb-
reczen), **Özv. Grosz Ábrissné** (Debreczen),
sógornai és sógornői és nagyszámú rokonai.

Márkus Zsigmond és neje szül. **Weil-**
ler Elvira úgy a maguk, valamint gyer-
mekeik **Pál és Endre** és az egész rokonság
névben fájdalomtól megtört szívvel tu-
datják, hogy imádtott egyetlen leányuk

Márkus Ibolyka

áldásos, jó életének 22-ik évében folyó évi
február hó 28-án váratlanul meghalt.
A megboldogultnak hült tetemői folyó
évi március hó 3-án, d. e. 10 órakor
fognak a rákoskereszturi temető szertartási
házából örök nyugalomra elhelyeztetni.
A leggyengédebb gyermek, a legönzelle-
neba testvér sértett önéretének lett áldozata.

Áldás és béke poraira!

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wiener Vilma, Taussig Sándorné **Wiener**
Cecilia, Winkler Bernáté **Wiener**
Katalin mint gyermekei melyen megszemérodott
szívvel tudatják a saját, ugmint akhrottak és az
összes rokonság nevében, hogy a legjobb édesanya,
anyós, nagynya, dedánya és jó rokon

Wiener Klára

tevékeny, áldásos és munkás életének 78. évében
február hó 21-én birtelen elhunyt. A megboldogult
hült tetemét mult hó 24-én helyeztették a fiasádi
izraelita sírkertben örök nyugalomra.

Áldás és béke poraira!

Facsád, 1918. március hó 1-én.

Winkler Bernát, Taussig Sándor, vejei,
Winkler Mihály és neje **Stadler Blanka,**
Winkler Andor és neje **Bárdos Jolán, bátyai**
Holtzer Tivadarné Winkler Juliska és férje,
Richter Gedeonné Winkler Nina és férje,
Winkler Imre, Winkler Rügö, unokái,
bátyai Holtzer Mancsi férj. **Dr. Szabó Béláné,**
Winkler György, Winkler János, Richter
László, Winkler Miklós, Winkler László
Winkler István, Winkler Mariska, dedunokái

Fővárosi pénzüzetet keres gyakorlati bíró

tisztviselőket

Ajánlatok „Jó munkaerő 2826“ jellegre **Haasenstein és**
Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11, intézendők.

Téglagyár vezetésére

IGAZGATÓ kerestetik.

Bélapés halasztható több hónapra is. Ajánlatok
„Tégla 65758“ sz. a. Schwarz József hirdetési irodá-
jába, Budapest, Andrassy-ut 7. (Diszkrétio biztosították.

Zu Mittelschulprüfungen

bereitet mit Verantwortung vor das

Zsoldos Lebrinsitit

VII. Dohány-u. 84
Telephon 32-40.

Holzschuhfabrik

David Bodanzky, Rajka:

Offert ihre Erzeugnisse in Holzsan-
dalen, Holzpantoffeln, Holzbakancsen und
aus Kernenier gestanzte Sohlenschener.

Arany-elemeket

viszonteladókna, azonnali megrendelésnél K 1.50
árban, utánvétellel szállit: **FALUDI HENRIK és Tsa.,**
Budapest, V., Akadémia-utca 1.

Kleineres Quantum

ungarischer u. deutscher Kalender

hat noch abzugeben:

Artur Baumgarten, Wien, VI. Kaunitzgasse 3.

K O R K E !

Kaufen alle Sorten neue und gebrauchte,
aber nicht gebrochene
FLASCHE NKORKE,
CHAMPAGNERKORKE.
BRÜDER FROMMER, Budapest, VI. Bez.,
Teréz-kört Nr. 23.

Dughagymát, hírneves újvidéki gömbölyüt

csakis fogyasztóknak:

elsőrendű 800-1000 drb. 1 kg.-ra K. 7.- kg.-kénti árban
másodrendű 400-600 „ „ „ K. 5.60
helyt, vasut vagy posta Újvidék, készpénz előleg és utánvót
mellett ajánl: **KOVÁCS BALINT, Újvidék.** Sürgönycím:
Kovács Balint, Újvidék. Telefon: 84. szám.

Ein massiver,

geschlossener Aufbau eines Lastautomobils

gebraucht, als Wohnbude etc. geeignet, billig zu
verkaufen. **BEZ, VII., Ilka-utca 31. sz.**

Dr. Mitzger

Spezialinstitut für Blut-
Haut- u. Nervenkrankheiten
Budapest, József-kört 3.

Exhumálásokat

hullaszállításokat leggyorsabban és legpontosabban elintéz

Kállay és Társa, Budapest, VI. kerület,

Sulyovszky-utca 16. I. 8.

Budapesti nagybank keres a magyar és német
gyorsírásban jártas

tisztviselőnőt

Könyvelni tudók előnyben részesülnek. Ajánlatok „Komoly
munkaerő 2826“ jellegre **Haasenstein és Voglerhez,**
Budapest, Dorottya-utca 11, intézendők.

Hirdetmény.

Az I. magy. kir. osztályorsjáték 6. osztályának sorsolását a Pénzügyi Központ tanácstermében (IV., Deák Ferenc-utca 1, I. em.) a következő napokon tartjuk:

március 22, 23, 26, 27, 28 és 29-én; április 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12, 13 és 17-én.

A sorsolásokat mindenkor reggel 9 órakor kezdjük. A magy. kir. pénzügyminiszter képviselőjében Pénzügyi Központ Schmidt s. k. Schober s. k.

Dampfwäscherei Oberungarn, eine dem bestrenommierten, modernst eingerichteten sehr gutgebaute Dampfwäscherei **ZU VERKAUFEN.** Näheres: Grünwald Lajos, Miskolcz

Für Obstplantagen- und Grundbesitzer!

Habe größere Mengen Prima-Setzlinge von der ungemein reichtragenden **Himbeersorte „Surpasse Fastoff“** abzugeben: 100 Stück Setzlinge 50 Kronen, 1000 Stück Setzlinge 450 Kronen, 10.000 Stück Setzlinge 4000 Kronen, inklusive Emballage ab Temesvár

Árpád Mühle, Gartenbauetablissement Temesvár

Suche Kompagnon oder Finanzier

HOLZGESCHÄFTES

am Budapester Platze, verfüge schon jetzt über einen ständigen Kundenkreis und bin bei sämtlichen Grosshändlern und Fabriken seit Jahren bestens eingeführt. Branchekenntnisse nicht unbedingt notwendig. Anträge werden erbeten unter Chiffre „Glänzende Zukunft 965“ an die Exp.

PERLMOTOR-LASTWAGEN.

Wien, I., Friedrichstrasse 4. Telefon 3103. Telefon 3103.

Budapester Eisengiesserei

nicht junge, fleissige, auch deutsch sprechende Bureauekraft für den Verkehr mit Kunden und die Übernahme von Bestellungen Eignung besitzt. Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche erbeten unter „A. 128“ an das Annoncenbureau I. Blockner, Bpest, Semmelweis-utca 4.

Lassen wir unsere gefallenen Helden

nach Hause bringen! Erlaubnisscheine verschafft und alles Nötige besorgt gewissenhaft die **HAZAI FÖLD** Exhumierungs- u. Heimförderungs-Unternehmung unserer gefallenen Helden. Budapest, VIII., Rákóczi-ut 59. Telefon: Józsei 83-44. Vortheilhafter Kostenvoranschlag gratis.

Gegen Einbrüche

einzig sicherer und vollkommener Schutz ist der **„Viktoria“ Sicherheits-Schlüssel.** Von jedem sofort und leicht zu jedem Türschloß anwendbar! Zu haben in jeder besseren Eisenhandlung. Preisermäßigung: **„Viktoria“ Sicherheits-Verschluß- und Schloßfabrik Singer & Zollmann,** Budapest, VIII., Körös-utca 23. (Welt-Patent!)

Elesett hősök

exhumálási és hazaszállítási vállalat **FODOR VILMOS,** Budapest, Király-utca 14. Tel 200 80-41.

Dr. KAJDACSZY'S

Ordinationsanstalt für Herren und Frauen. Budapest, József-körút 2. Ordiniert Vorm. von 10-4 und Abend von 7-8 Uhr

Schlachtfeld - Exhumierungen

punktiloh und zu mässigen Kosten besorgt **GÁBOR és TÁRSA,** BUDAPEST, VIII., Róke Szilárd-utca 8.

levelopapírost

100 levelopapír és 100 borítékot dobozoként 5.20 koronáért **POLACSEK FÜLÖP és FIA, NYIRBÁTOR**

Medistinnen!

Aus Fieco, Tagal und Tagalin verfertigte **HUFFORMEN** habe ich **reife Auswahl.** — Spatrie, Seldentagal, Borten sind auch am Lager. Umänderungen von Damenhüten nach der neuesten Mode. **LÖWY, DAMENHUTFABRIK,** Budapest, VII., Károly király-ut 9, im Hofe.

Haarwuchsmittel

wie solches noch nicht da war. In kurzer Zeit erhalten Sie reiches Haar verhindert den Haarausfall, schützt vor frühzeitigem Ergrauen. In einem Monat glänzender Erfolg. Preis 10 u. 15 K. **Regine Botár,** Erzsébet-körút 34, I. St. Achtung auf die Adresse! Da Nachahmungen in Verkehr gebracht werden.

Chromalaun, Chromkali, Alaun, Borax, doppelchromsaures Natron, Kalkstein gemahlen, Schlemmkreide

Jede Menge zu kaufen gesucht Angebote unter „W. L. 5259“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

Deutsche Korrespondentin,

perfekte Stenographin und Maschinschreiberin, mit Praxis, sucht ab 1. März **DAUERNDE STELLUNG** bei grösseren Unternehmungen. Zuschriften erbeten unter „Fleissig und ernst“ an die Expedition dieses Blattes.

Szállodaberendezés eladása!

A „Hunna-szálloda“, Rákóczi-ut 15. sz. épülete az állannak átadott, ennek összes berendezése eladásra kerül: remek hálószobák (műasztalosok gyártmányai), szalongszék, író-, toalet- és más asztalok, börgarnitúrok, Thonetszék és karosszék, álló- és falifogások, kávé- és chaisongok, málaállványok, valódi perzsa-szőnyegok, kézimunka-függönyök, stórok, metszett tükrök, legjobb minőségű tollpárnák, teveszór-takarók, pehelypaplanok, löszmatracok, ágyfelhárnyék, villany-csillárak és lámpák, stb.

Megtekinthetők egész nap délelőtt 10 órától.

Eigenes Erzeugnis. Eigenes Erzeugnis

Kumet und ungarische Pferdegeschirre

komplett adjustiert, fertiger einzelne Teile, Leitsattel, Polster. Alles aus bestem Kernenleder für Oekonomen. Zu haben bei **SEKESZ LEPÓT FIA,** Nagyszombat (Pozsony u.), Riemen- und Sattlerwerkstätte. Telefon 77. Gegründet 1889.

„AROMATIKA“ Essigsäure

mit Weinsteinlösung, Alkohol, Natur-Himbeer etc. Mit 20facher Verdünnung gibt die Lösung, garantiert für Genusszwecke, entsprechenden Tafelessig. Pro Liter K. 35.—. Lieferungen in Fässern, Ballons, Demjons und adjustierten Flaschen.

„Aromatika“ Chem. Werke A.-G.

Budapest, I., Városmajor-utca 42.

98% Kupfervitriol | 10% Kupferschwefel

45% reines Peroxid | Alaun, gemahlen, Ledervaselin gelb, in Fässern u. lackierten Blechdosen von 1 bis 125 Kilogramm liefert prompt: **E. DÖRRE, Farbenfabrik,** Budapest, VI., Nagymező-utca 23.

Termeljünk olajosmagvakat!

A Magyar Királyi Ministeriumnak 764/1918. M. E. számú rendelete az 1918. évi termésű lenmag és napraforgómag maximális árát 150 koronában, az 1918. évi termésű mák maximális árát pedig 350 koronában állapította meg.

Ezen magas árak nyújtása által az olajosmagvak termelése minden számitani tudó gazda részére óriási előnyt biztosít. A vetőmagot a termés idején érvényben lévő maximális áron alul kapja a gazdaközönség.

A Magyar Olaj és Zsiripari Központ r.-t. mind azoknak, akik vele a termelésre nézve szerződést kötnek, terméskért a fenti maximális árakat és a termelt pogácsa felének visszaadását biztosítja.

Dövebb felvilágosítással a Magyar Olaj és Zsiripari Központ r.-t. Olajmagtermelési Osztálya szolgál. (Budapest, IX. Köztalék-utca 8, Omge-palota.)

Gesichts Haare der Damen

entfernt gänzlich und schriftlicher Garantie **Charlotte Pollak,** Kosmetisches Institut VI., Andrássy-ut 88, I. (vis-à-vis dem Pariser Warenhaus) Telefon 157-98.

mit der weltberühmten „Miracle“-Haarentfernungsmethode. Ueber Erfolg! Provinzversand diskret mit Gebrauchsanweisung.

Behandlung sämtlicher Schönheitsfehler. Bei Allerlei Schönheitspflege-Spezialitäten versende mit Gebrauchsanweisung.

Vom 27. Februar bis 8. März

werde ich in **Budapest Hotel Adria** Rákóczi-ut anwesend sein, um künstliche Augen direkt nach der Natur für meine Patienten anzufertigen.

F. AD. MÜLLER, Erzeuger künstlicher Augen aus Wiesbaden Spezialität: Müllers Reform-Augen.

Hat Ihre Industrie Kohlenmangel?

Wenden Sie sich zur Abhilfe mit vollwertigen Ersatz sogleich an **ALFRED ADLER,** Graz, Jakominigasse 83.

Druckknöpfe und andere diverse Knöpfe, Kurz- und Messer abzugeben.

Anträge unter „A.B.S. 5236“ an Rudolf Mosse, Budapest.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.) Unser Abendbericht.

Das „Ung. Tel.-Büro“ meldet aus dem k. u. k. Kriegsprefektariat: Amtlicher Abendbericht vom 2. März:

Auf den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Neue Unterseebooterfolge.

Berlin, 2. März. („Wolff.“) Amtlich wird gemeldet: Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant zur See **Lauenburg** hat im westlichen Mittelmeer sechs Dampfer und einen Segler von zusammen mindestens 24.000 Bruttoregistertonnen versenkt. Die Dampfer wurden zum größten Teile aus stark gefährdeten Geleitzügen herausgeschossen. Unter den versenkten Schiffen befand sich wahrscheinlich der englische Dampfer „Cambrier“ (3905 Bruttotonnen), sowie der frühere russische Dampfer „Empresse de Catherine II.“ (5545 Bruttotonnen). Außerdem hat das Unterseeboot den englischen Transporter „Sardinia“ (6580 Bruttotonnen) durch Torpedotreffer schwer beschädigt und einer Unterseebootfalle im Artilleriegefecht drei Treffer beigetragen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine, Trokts Rücktritt.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Nach der „Täglichen Rundschau“ meldet „Daily Chronicle“ aus Petersburg: **Trokts** ist von seinem Posten als Volkskommissar des Auswärtigen zurückgetreten. Die Einladung, an den Friedensverhandlungen wieder teilzunehmen, hat er abgelehnt. Es steht fest, daß Trokts mit seinem Kollegen **Zenin** nicht mehr einig war.

Kecskeméter Konserven

die führende Marke.



Erste Kecskeméter Konserven-Fabrik Akt.-Ges. Kecskemét.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages unmittelbar bevorstehend.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Es ist wahrscheinlich, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages in Brest-Litowsk unmittelbar bevorsteht.

Niedergang des Bolschewikismus.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Aus Basel wird gemeldet: Die „Basler Nachrichten“ melden aus Petersburg: Alle Regimenter von Petersburg weigern sich, dem neuen Mobilisierungsbefehl Folge zu leisten. Die Soldaten machen geltend, daß sie Lenin nur gehorchten, weil er den Frieden versprach. Man hält die Krise in der maximalistischen Regierung für eröffnet. Die russische Revolution scheint an einem neuen Wendepunkt angelangt zu sein.

Der Marsch der Deutschen nach Petersburg.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Karlsruhe: Nach der „Zürcher Morgenpost“ rücken deutsche Truppen von drei Seiten in das Gouvernement Petersburg ein und haben bereits die Hauptstraßen überschritten.

Japan und Amerika in Ostasien.

Saag, 2. März. „Courant“ meldet aus London: New Yorker Meldungen berichten, daß Washington für den Fall einer japanischen Intervention in Ostasien die Entsendung eines amerikanischen Kriegsschiffsgeschwaders zur Wahrnehmung der amerikanischen Interessen in Aussicht genommen habe.

Das Eingreifen Japans in Sibirien.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Wie aus Petersburg berichtet wird, ist das Eingreifen Japans in Sibirien jetzt beschlossene Sache. Sämtliche Westmächte erklärten sich mit der japanischen Intervention einverstanden. Die Japaner selbst werden sich vorläufig auf die Befreiung Sibiriens beschränken. Ihre weitere Intervention hängt von den Ereignissen ab.

Madame Caillaux.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Aus Berlin wird gemeldet: Nach einer Pariser Meldung soll sich Madame Caillaux entschlossen haben, ins Kloster zu gehen, um sich der gerichtlichen Verfolgung zu entziehen. Es verlautet nämlich, daß ihre Verhaftung in der Affäre ihres Gatten bevorsteht.

Der Kapitalist.

(Die Börsewoche.) Die Aufwärtsbewegung der Kurse, welche zum Schluß der Woche verzeichnet werden konnte, ist ausschließlich auf die günstigeren Meldungen über die politische Situation zurückzuführen. Die alten Besitzer von Aktien können oder wollen neue Engagements nicht eingehen, neues Kapital meldet sich nicht, der Verkehr ist demzufolge ein geringfügiger, die kleine Kursaufbesserung also nur eine automatische Reflexbewegung, hervorgerufen durch die Vorgänge an den Börsen in Berlin und Wien, welchen sich unsere Börse dermalen nahezu willenslos anschließt. Im übrigen waren die Börsenmitglieder während der letzten Tage sehr bedeutend mit der bevorstehenden Generalversammlung der Börse und den Wahlen in den Börsenrat in Anspruch genommen. Wie alle Wahlen in Ungarn, schlagen auch die Börsenwahlen bei uns große Wellen, es wird lebhaft agitiert und debattiert, sehr zum Nachteil des Geschäftes, das in Wahlzeiten ganz im den Hintergrund tritt. Die Tatsache, daß zwischen den beiden Parteien, die sich gegenüberstanden, ein einjähriger Waffenstillstand zustande gekommen ist, kann nur mit Freuden begrüßt werden, vor allem mit Rücksicht darauf, daß sich die Gemüter nun beruhigen und die Börsenmitglieder mehr an das Geschäft denken werden, sodann aber darum, weil das Interesse der Institution, der Börse selbst, unter Angriffen und Verdächtigungen, die aus ihrem eigenen Schoße kommen, sehr leiden kann. Die Börse, die ohnedies fortwährend den Angriffen ihrer so zahlreichen Gegner ausgesetzt ist, tut viel besser daran, ruhig und ohne Aufsehen zu arbeiten, als in unersprechlicher Weise von sich sprechen zu machen. — Die nachstehende Tabelle zeigt die vorgekommenen Kursveränderungen:

Table with 4 columns: Name, 22. Februar, 1. März, Differenz. Rows include Ung. Kredit, Oester. Kredit, Eskomptebank, Ungarische Bank, Agrarbank, Hypotheken, Holzbank, Rima, Galgö, Staatsbahn, Straßenbahn, Adria.

(Die Börsewahlen.) Morgen, Sonntag, wird, wie wir berichteten, das Kandidationskomitee die Namensliste jener Börsenmitglieder bekanntgeben, welche der Börse zur Wahl auf die freigewordenen Stellen von Mitgliedern des Börsenrats vorgeschlagen werden. Die Namen der acht Herren sind, wie wir erfahren, die folgenden: Max Bettelheim, Artur Deutsch, Ferdinand Girsch, Direktor Dr. Mehler, Max Simon, Direktor Paul Kornfeld, Direktor Paul Szécsi und Theodor Weiß. Der Wahlakt, der bekanntlich eine Stunde vor Eröffnung der am 9. d. stattfindenden Generalversammlung seinen Anfang nimmt und eine Stunde nach Schluß der Versammlung beendet wird, dürfte, da die oppositionelle Partei bekanntlich abgerüstet hat, unter solchen Umständen glatt und ohne jede Emotion verlaufen.

(Erste Ungarische Gewerbebank.) Die Direktion hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, der für den 20. März l. J. einberufenen ordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von zehn Millionen auf zwanzig Millionen Kronen vorzuschlagen. Von den zur Emission gelangenden neuen Aktien werden Kom. fünf Millionen den alten Aktionären im Verhältnisse von 2:1 angeboten, deren Emissionskurs von der Generalversammlung festgesetzt werden wird, während die restlichen Kom. fünf Millionen zu einem angemessenen höheren Kurse als den alten Aktionären an eine Gruppe, der auch die K. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank in Wien und das Haus Schoeller u. Co. in Wien angehören, begeben werden sollen. Nach Durchführung dieser Transaktion wird das Kapital der Bank zwanzig Millionen und die ausgediesenen Reserven zehn Millionen betragen. Die Dividende für das Jahr 1917 wird mit 24 K., gleich 8 Prozent in Vorschlag gebracht, weitere 470,000 K., beziehungsweise 4-7 Prozent = 14 K. werden zur Dotierung des Reservefonds und als Gewinnvortrag verwendet. Die Direktion hat sich zu diesem Vorschlage veranlaßt gesehen durch die überaus befriedigende Entwicklung, die in sämtlichen Geschäftszweigen der Bank sowohl hinsichtlich des Geschäftsumfanges wie hinsichtlich der Rentabilität zum Ausdruck gelangt. So sind z. B. die Einlagen seit der im Jahre 1911 erfolgten letzten Kapitalserhöhung von elf Millionen auf einund-

stiebig Millionen gestiegen. Die für die Zukunft viel verheißende Entwicklung der Bank ist in erster Reihe der engen Verbindung mit der K. k. priv. Allgemeinen Verkehrsbank in Wien zu danken, welches Institut eine dauernde Beteiligung an dem Unternehmen erworben und seither an der befriedigenden Ausgestaltung des Unternehmens mitgewirkt hat. Dem Präsidenten des Unternehmens Hofrat Franz Bas, welcher einem Kaufe der Aktien K. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Folge leistend, seinen Rücktritt zur Kenntnis brachte, wurde für seine verdienstvolle Tätigkeit Dank und volle Anerkennung ausgesprochen und der geschäftsführende Direktor des Instituts Josef Theodor Salamon zum Generaldirektor ernannt.

(Die Vereinigte Budapester Hauptstädtische Sparkasse) hielt heute um 4 Uhr nachmittags unter dem Voritze des Geheimen Rates Baron Friedrich Sarkányi ihre 71. ordentliche Generalversammlung. Aus dem zur Vorlage gelangten Berichte der Direktion ist ersichtlich, daß infolge der ständigen Geldfülle sich die Einlagen des Instituts stark vermehrt haben und der Stand derselben eine bisher noch nicht wahrgenommene Höhe erreicht hat. Dagegen hat sich infolge der großen Geldfülle eingetretene namhafte Abnahme der Kreditanprüche und des Mangels des kommerziellen Materials das Eskomptegeschäft in einem engeren Rahmen bewegt. Im Hypothekendarlehensgeschäfte haben — trotzdem die Bautätigkeit auch im vergangenen Jahre vollkommen stagnierte — die in den Vermögensverhältnissen eingetretenen namhaften Verschiebungen, sowie die in den Verhältnissen der Immobilien eingetretene namhafte Erhöhung eine gewisse Lebhaftigkeit und einen namhaften Umsatz hervorgerufen. Im Geschäftszweige der Vorschüsse auf Wertpapiere war der Verkehr ungemein lebhaft als eine Folge der entfalteten lebhaften und ersprießlichen Tätigkeit des Instituts bei Zeichnungen auf die Kriegsanleihen, sowie der außerordentlich großen Beweglichkeit des Kapitals des vergangenen wirtschaftlichen Jahres. Die Generalversammlung nahm den Bericht beifällig zur Kenntnis, akzeptierte die auf die Verwendung des Reingewinnes bezüglichen sämtlichen Anträge der Direktion und votierte über den Antrag des Aktionärs Franz Devecis del Vecchio der Direktion, dem Generaldirektor Ludwig Szécsi und dem Beamtenkörper Dank und Anerkennung. Ferner beschloß die Generalversammlung, daß von dem Reingewinne des vergangenen Jahres pro 3.928,906 K. nach Ausschreibung der statutenmäßigen Abzüge als außerordentliche Remuneration für die Institutsbeamten und Diener 30,000 K. bewilligt, zur Einlösung des am 1. April l. J. fälligen Kupons der im Umlaufe befindlichen 25,000 Stück gesellschaftlichen Aktien mit 110 K., daher 2.750,000 K. als Dividende unter die Aktionäre verteilt und der Rest pro 710,519 K. als Gewinn für das Jahr 1918 übertragen werde. Mit Affirmation wurden gewählt in die Direktion: Baron Friedrich Sarkányi, Dr. Adalbert Berzevich, Ludwig Adler, Generaldirektor Ludwig Szécsi, Dr. Leo Budai-Goldberger, Dr. Rudolf Havas, Dr. Desidor Heinrich, Franz Jálcs, Ludwig Kollár, Dr. Eugen Fjgmondy und Georg Aich (neu). — Die Dividende von 110 K. pro Aktie gelangt vom 4. d. angefangen bei den Institutskassen zur Auszahlung. — Nach der Generalversammlung hielt die neugewählte Direktion des Instituts ihre konstituierende Sitzung, an welcher zum Präsidenten der Direktion Geheimer Rat Baron Friedrich Sarkányi, zu Vizepräsidenten aber Geheimer Rat Dr. Adalbert Berzevich und Ludwig Adler gewählt wurden.

(Die Kriegsabgabe der Deutschen Reichsbank.) Aus Berlin wird gemeldet: Der dem Reichstag zugegangene Gesetzentwurf über die Kriegsabgabe der Reichsbank bestimmt, daß von dem Gewinn der Reichsbank für das Jahr 1917 ein Betrag von 130 Millionen Mark gegen bisher 100 Millionen dem Reiche überwiesen werden soll.

(Garneintausch in Rußland.) Aus Wien wird uns gemeldet: Die „Allgemeine Textilzeitung“ meldet, daß Verhandlungen zwischen den Vertretern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns

Zähne ohne Gaumenplatten, ohne Wurzelentfernung mit 10jähriger Garantie. Simon Grossmann, Operateur-Zahnarzt: Dr. Káli H. P.

HOTEL-ANZEIGER des „Neues Pester Journal“ Bestempfohlene Hotels und Pensionen der Städte und Kurorte GRAZ Hotel Erzherzog Johann Haus ersten Ranges. List, Centralheizung. FRITZ MÜLLER. KARLSBAD Hotel Brüder Hanika. Gesicherte und gute Verpflegung. CAFÉ CENTRAL gegenüber dem Mühlbrunn. Eleganter eingerichtet. Rendezvousort der Ungarn. Täglich Abend-Konzert. Sämtliche in- und ausländische Zeitungen.

Allerlei.

(Der größte Vulkan der Erde.) Als ein Vulkan ganz ungewöhnlicher Art erweist sich der Katmai in Alaska, von dem man bis vor etlichen Jahren fast gar nichts wußte, bis er durch einen heftigen Ausbruch die Aufmerksamkeit wissenschaftlicher Kreise auf sich lenkte. Forschungen, die von einer von der National Geographic Society in Washington ausgesandten Expedition ausgeführt wurden, haben ergeben, daß der Vulkan selbst und seine Umgebung durch Größenverhältnisse und Beschaffenheit als ein reines Wunder gelten kann. Das vulkanische Gebiet erstreckt sich über eine Fläche von ungefähr 250 Quadratkilometer und ist in der ganzen Ausdehnung durchstößt von tätigen Kratern, aus denen Dampf strömt. Der Hauptkrater mit seinem Umkreis von 15 Kilometer hat sicher kein Gegenstück, denn beim Besuch beispielsweise beträgt der Kraterumfang seit dem Ausbruch von 1906 2200 Meter, während er vorher bloß 200 Meter gewesen war. Die Tiefe beim Katmai-Krater veranschlagt man auf etwa 1000 Meter. Von der erwähnten Expedition, die ihre Forschungen im September 1917 abschloß, ist das ganze Vulkangebiet kartographisch aufgenommen worden. Ferner wurden Sammlungen aller Art, auch Gasproben, zuwege gebracht. Die Umgegend wurde ebenfalls erforscht, wobei man einen Fluß von heißen Schlamm entdeckte, der 25 Kilometer lang war.

(Walfisch als Fleischersatz.) Wegen der empfindlichen Knappheit an frischem Fleisch ist man in Amerika jetzt dabei, für das Walfischfleisch als Nahrungs-

mittel eifrig Propaganda zu machen. Und man tut das in so verlockender Weise, daß den fleischhungrigen Amerikanern das Wasser im Munde zusammenlaufen muß. Um diesen Feldzug zur Eroberung des Walfisches für die Küche zu unterstützen, hat die Leitung des Newyorker Naturgeschichtlichen Museums kürzlich ein Probeessen veranstaltet. Die Speisefolge bestand aus Walfischsuppe und Walfischbeefsteak. Alle Teilnehmer stimmten in ihrem Urteil überein, daß sie selten etwas so Schmachhaftes gegessen hätten wie diesen Walfischbraten, der geeignet sei, den größten Appetit anzuregen. Der Direktor des Naturgeschichtlichen Museums erklärte, daß an den Küsten des Stillen Ozeans der Walfisch in solcher Uebersahl aufzutrete, daß es leicht sei, monatlich den amerikanischen Märkten eine Million Kilogramm Walfischfleisch zuzuführen, das den Preis von 10 Centis für das Pfund nicht übersteige. Der Lebensmittelkontrolleur gedenkt eine großzügige Werbetätigkeit für die Einführung des Walfischfleisches zu entfalten. Vor allem will man die amerikanischen Hausfrauen über die Zubereitung des Walfischfleisches belehren, das gebraten oder gesotten gleich vorzüglich schmecken soll.

(Das beleidigte Modell.) In der Anders Jörn-Ausstellung, die augenblicklich in Stockholm stattfindet, ist eines der schönsten Bilder böswillig zerstört worden. Das Bild „Malerbild“ stellt eine nackte Frau vor, die, auf einem weißen Fell sitzend, Laute spielt. In einem der letzten Tage war dem Aufsichtsbeamten eine Frau in Dalarnetracht aufgefallen, die sich längere Zeit in der Nähe des Bildes aufhielt. Der Beamte machte dann einen Augenblick ans Telefon gehen, und als er zu-

rückkam, war die Frau verschwunden und das Gesicht des Bildes war mit einem Messer zerhackt. Anders Jörn hat seinerzeit zu dem Bild ein junges Mädchen aus Dalarna als Modell benützt, und man glaubt, daß das Modell jetzt die Tat vollführt hat, vielleicht weil sie sich schämte, gar zu anschaulich öffentlich ausgestellt zu sein. Das Bild war bereits für 25,000 Kronen verkauft; Jörn hofft, es wieder herstellen zu können.

(Der begnadigte Bismard.) Die Hauptstadt des nordamerikanischen Staates Norddakota hat jetzt mit dem Namen Bismard, den ihr ihre Gründer, deutsche Ansiedler, beigelegt hatten, bei kriegsbegeisterten amerikanischen Patrioten Anstoß erregt. An den Gouverneur des Staates wurde das Ansuchen gestellt, die Forderung eines Namenswechsels für seine Hauptstadt zu unterstützen. Er hat das jedoch abgelehnt mit der Begründung, daß „Bismard aus dem politischen Leben Deutschlands seit einiger Zeit ausgeschieden und mit dem gegenwärtigen Streit nichts zu tun habe“.

(Bereditigter Wunsch.) Vater: „Der eine von meinen Schwiegerknechten ist Maler, dem muß ich die Bilder abkaufen, der zweite ist Arzt, für den muß ich's ganze Jahr krank sein, den dritten Schwiegerknecht will ich aber zu meinem Vergnügen haben... (An seine jüngste Tochter gewandt): Du, Elfi, darfst mir nur einen Wein- oder Delikatessenhändler heiraten.“

(Völkerstatistik.) Die Apenbergsche Zeitung „Volkstücken“ bringt folgenden Scherz: A.: „Welches ist das am stärksten bevölkerte Gebiet der Welt?“ — B.: —? — A.: „Elsass-Lothringen, da wohnen 85% Deutsche und 90% Franzosen.“

Die Allwörden.

— Roman von Fr. Lehne. —

Lore's Herz klopfte fast schmerzhaft — so erinnerte der Graf sie an ihren Bruder. Die jugendlich schlank Gestalt in dem hellen Reiseanzug, das edle Profil — die Bewegungen — das war ganz Erich! Und da kam die Sehnsucht nach ihrem Heim über sie, die Sehnsucht nach der Mutter Zärtlichkeit, als sie sah, wie die Kinder den Vater umjubelten, wie er sie in seine Arme nahm und der Reihe nach küßte. Ach, sie hatte nie einen Vater gekannt...

Später kam Cäcilie zu ihr. — Fräulein Lore, ich darf heute ausnahmsweise mit Papa essen, sagte sie wichtig, er hat mir ein schönes Zeichenbuch mitgebracht; nachher zeige ich es Ihnen.

Lore machte zum Abend etwas Toilette. Sie zog die weiße Bluse zu ihrem blauen, glatten Luchsvod an, die für die Sonntage bestimmt war. Glättend fuhr sie mit der Hand über die dicken, goldbraunen Zöpfe, die sie um den feinen, raffigen Stoff gelegt hatte; er war fast zu klein und schmal für diese feltene Haarfülle.

Aufmerksam betrachtete sie sich im Spiegel. Ja, es war alles in Ordnung; dem kritischen Auge der Gräfin entging nicht so leicht ein Fehler oder eine Nachlässigkeit im Anzuge, den sie mit heißenden Worten zu rügen pflegte.

Lore ging in das Speisezimmer, als der Gong erklang. Trotz der vorgerückten Jahreszeit hatte man die Tür nach der Terrasse weit geöffnet. Es war ein fast sommerlich milder Herbstabend. An dem blauen Himmel schwebte die silberne Mondichel und einzelne Sterne funkelten.

Graf Allwörden stand an der Tür und scherzte mit Cäcilie, die sich an seinem Arm hingab. Als sie ihrer Erzieherin ansichtig wurde, rief sie erfreut: — Ach, Papa, schau! Da ist Fräulein Lore! Er wandte sich um.

— Ah, Fräulein Berger, unsere neue Hausgenossin, die auch ich willkommen —

Doch die lebenswürdigen Worte kamen nicht zu Ende. Er verfarbte sich. Achsah! wurde sein Gesicht, als er in Lore's große, braune Augen blickte; er wandte heimlich — das war doch — Maria, die da vor ihm stand.

Er strich mit der Hand über die Stirn, wie um etwas Kästiges, Qualendes davonzujagen, er schloß die Augen — doch als er sie wieder öffnete, stand die Gestalt noch vor ihm. Mein Gott, träumte er denn, noch ehe es Nacht war? Er trat näher an Lore heran. Heiser vor innerer Bewegung klang seine Stimme, als er sagte:

— Also Sie sind Fräulein Lore Berger. Mein Töchterchen hat mir schon erzählt, wie gern es bei Ihnen lernt. Auch Ossi hat schon vom Fräulein gesprochen.

Lore errötete etwas; es war reizvoll, zu sehen, wie die Röte langsam in ihre Wangen stieg, bis hinter die kleinen, zierlichen Ohren.

— Es macht mir auch Freude, Ossi zu unterstützen. Sie ist ein talentvolles und gutes Kind, entgegen sie.

Da hörte er auch ihre Stimme. Diese tiefe, ruhige, klangvolle Stimme kam wie eine liebe, längst verklungene Melodie, die nur manchmal noch leise in ihm nachtönte.

Er sah sie an. Wie war das Mädchen schön! Wie ein herber, klarer Vorfrühlingstag, der tausend Verheißungen birgt. Sein Künstlerauge erfaßte die edlen Linien dieses wundervollen Körpers. Das schmale, reine Gesicht, belebt von den dunklen, schöngeschuittenen Augen, überröthet von feingezichneten Brauen — er glaubte noch nie etwas so Vollkommenes gesehen zu haben. — Doch einmal schon — aber das war sehr lange her —

Lore fühlte sich von diesem Anstarren seltsam berührt; sie wurde fast verlegen. Sie konnte ja nicht ahnen, welche Erinnerungen ihre Person in dem Grafen weckte.

Da betrat Gräfin Bella mit den beiden anderen Kindern den Speisesaal. Man nahm Platz. Lore klammerte sich an Ossi, da der Platz neben dem Vater von Lella und Ossi beansprucht wurde. Im Gegensatz zu seiner Frau wandte sich der Graf verschiedentlich an Lore, nur, um sie — sprechen zu hören. Er fragte sie nach ihrem Heimatort, nach ihren Eltern...

— Ich bin von Durlach gekommen, Herr Graf. Meine Mutter hatte dort ein Handarbeitsgeschäft. Mein Vater ist sehr früh gestorben, ich kann mich gar nicht auf ihn besinnen.

Es war fast, als atme der Graf über diese Auskunft erleichtert auf. Spöttisch verzog Lella die Lippen — mein Gott, was konnte das doch für Interesse haben, solche kleinen Leute. Ottomar fühlte wohl gar die Verpflichtung, das Mädchen mit in die Unterhaltung zu ziehen.

— Wird Rüdiger kommen? fragte sie.

— Wahrscheinlich in acht Tagen. Du kannst ihm dann noch deine speziellen Wünsche sagen, damit er dafür sorgt, daß bis zum fünfzehnten November alles zu unserer Uebersiedelung bereit ist. Die Wohnung in der Prinzregentenstraße ist sehr schön und wird dir sicher gefallen. Rüdiger wohnt gar nicht weit von uns; er hat gleich in der Wiedemayerstraße an der Hof seine Wohnung.

— Bis fünfzehnten November noch? Ich glaubte, daß wir spätestens am ersten November abreisen könnten, sagte die schöne Frau verdrießlich; sie war augenscheinlich etwas verstimmt geworden.

— Aber Lella, es ist doch so schön hier — was willst du jetzt schon in der Stadt?

— Es wird mir hier auf die Dauer langweilig. Ich sehne mich nach Abwechslung und freue mich auf München.

— Ich auch, Papa! Was ist denn hier noch Los?

rief Thella. Berlins gehen schon nächste Woche nach Frankfurt. Uta schwärmt sehr von der neuen Villa, die ihr Vater gekauft hat. Im Sommer, für ein paar Wochen, ist es ja ganz schön hier — ich möchte aber nun auch mal was anderes sehen!

— Papa, wollen wir denn fort von unserem schönen Sengelhof? Ja, warum denn?

Ossi war sehr überrascht und niedergeschlagen. Tränen standen in ihren Augen.

— Gott, hab dich doch nicht so, Ossi! Nichtig albern bist du, schalt Liti.

Freundlich beruhigend nickte der Graf seiner jüngeren Tochter zu.

— Es ist ja nicht für immer, Kleine! Nur für die wenigen Wintermonate, und in München wird es dir sicher gefallen, dort, wo Onkel Rüdiger wohnt.

— Fräulein Lore kommt aber auch mit uns nach München? fragte sie eifrig, und erleichtert darüber, daß die Abwesenheit von Sengelhof nur eine vorübergehende sein sollte.

— Selbstverständlich. Oder glaubst du, in München hättest ihr nicht nötig, zu lernen? Ihr müßt fleißig sein.

— O, wir sind fleißig, Papa. Fräulein ist zufrieden. Soll ich dir mal nachher meine Schulbücher zeigen?

— Damit kannst du wohl bis morgen warten, sagte Gräfin Bella scharf, während Thella höhnisch lachte, übrigens ist es jetzt Zeit für dich, ins Bett zu gehen. Fräulein Berger mag dir helfen.

Sofort erhob sich das junge Mädchen.

— Kommt, Ossi! Sage gute Nacht!

Gehorsam stand die Kleine auf. Sie küßte der Mutter die Hand, den Vater umhalsete sie stürmisch.

— Kommst du nachher noch mal an mein Bett, Papa? fragte sie leise.

Er nickte, strich ihr das dunkle Haar zurück und drückte einen Kuß auf ihre Stirn.

Mit einem glücklichen Lächeln faßte Cäcilie die Hand ihrer Lehrerin und hinfis hinaus. Stumm folgte Ottomar Allwörden's Blick den beiden.

— Ossi scheint sehr an Fräulein Berger zu hängen.

— Kein Wunder, die Berger zieht sie uns vor und kümmert sich wenig um mich und Ossi, was Thella gereizt ein.

— Bist du mit der Erzieherin zufrieden, Lella? Die Angeredete zwakte mit den Achseln.

— Gott ja, Ossi lernt sehr gern und auch gut bei ihr, das ist die Hauptsache. — Liti ist ihr ja wohl schon entwachsen — da werden wir später in München Erjas finden müssen.

— Ein schönes Mädchen, bemerkte der Graf, fast in Gedanken. Ihm war diese Aeußerung sofort leid, denn höhnisch lachte seine Frau:

— Das habe ich sofort gemerkt, daß sie Eindruf auf dich gemacht hat! Du scheinst in Verlegenheit um ein neues Modell zu sein, wie —?

(Fortsetzung folgt.)

